

MASTERARBEIT

HOCHBEGABTE KINDER – DAS UNTERDRÜCKTE GENIE
–
WAS TREIBT HANS GIEBENRATH UNTER DAS RAD? EINE NEUERE PERSPEKTIVE
ZU HERMANN HESSES *UNTERM RAD*, IN BEZUG AUF DIE IDEE ‚DAS LERNEN ALS
STRAFE‘

Eingereicht von

Kaysha Riggs

Lehrstuhl für Fremdsprachen und Literatur

Zur Erlangung des Grades eines

Master of Liberal Arts

Colorado State University

Fort Collins, Colorado

Wintersemester 2013

Diplom-Komitee:

Studienberater: Jolyon Hughes

Rachel Kirby
Alexander Hulpke

THESIS

HIGHLY GIFTED CHILDREN AND THE SUPPRESSED GENIUS
—
WHAT PUSHES HANS GIEBENRATH “UNDER THE WHEEL”? A NEW PERSPECTIVE
ON HERMANN HESSE’S *BENEATH THE WHEEL* WITH REGARDS TO THE IDEA OF
LEARNING AS A PUNISHMENT

Submitted by

Kaysha Riggs

Department of Foreign Languages and Literatures

In partial fulfillment of the requirements

For the Degree of Master of Arts

Colorado State University

Fort Collins, Colorado

Fall 2013

Master’s Committee:

Advisor: Jolyon Hughes

Rachel Kirby

Alexander Hulpke

Copyright by Kaysha Riggs 2013

All Rights Reserved

AUSZUG

HOCHBEGABTE KINDER – DAS UNTERDRÜCKTE GENIE

– WAS TREIBT HANS GIEBENRATH UNTER DAS RAD? EINE NEUERE PERSPEKTIVE ZU HERMANN HESSES *UNTERM RAD*, IN BEZUG AUF DIE IDEE ‚DAS LERNEN ALS STRAFE‘

Der bisherige Forschungsdiskurs zu Hermann Hesses 1906 erschienener Erzählung *Unterm Rad* enthält viele offene Fragen. Weil die Handlung sich so nah an Hesses eigener Biographie bewegt, verschleiert sie eine alleingültige Intention des Autors und macht es umso schwieriger für Kritiker, zwischen den zwei Geschichten zu unterscheiden. Viele Kritiker tragen im Wesentlichen vor, dass die Zusammenhänge zwischen dem Protagonisten Hans Giebenrath und Hesses eigenem Leben die weitere Forschung über die Erzählung stagnieren lassen, da die literaturwissenschaftliche Diskussion immer wieder zurück zu Hesses eigener Erfahrung im preußischen Schulsystem kehrt. Das Ziel dieser Arbeit ist es, auch wenn sie die Parallelen zu Hesses Leben würdigt, das Buch in den damaligen historischen Rahmen einzuordnen, um seine Wichtigkeit im literarischen Kontext zu analysieren.

Sie beginnt mit einer Analyse der Normen der Erziehungsmethoden des Bürgertums und der Adelsgesellschaft im 18. und 19. Jahrhundert, also der Entstehungszeit der Erzählung, die sich innerhalb der langen Tradition von Kindererziehung mit Kraft und Strafe bewegt und auf Quellen bis ins Jahr 1752 zurück verfolgt werden kann. Hesses fiktive Figur ist deswegen die ideale Grundlage für eine Analyse der pädagogischen Methoden in dieser Zeit.

Um eine neuere Perspektive zu eröffnen, soll dieser Beitrag die Diskussion durch Roland Barthes Theorie der "Absicht des Autors" im Lichte der New Historicism-Theorie ergänzen. Die

These analysiert den Text innerhalb der Einschränkungen von "Der Tod des Autors" und fährt fort mit Michel Foucaults "Was ist ein Autor?" Das Ziel ist es zu beurteilen, was *Unterm Rad* über die Kindererziehung zur Jahrhundertwende in Deutschland sagt, insbesondere begabte Kinder, und wie es darauf angewendet werden kann, was vom historischen Standpunkt aus bereits bekannt ist. Zusätzlich wird die Erzählung aus Hans Giebenraths Sicht auf das Konzept der deutschen Psychologin Katharinas Rutschky, der "Schwarzen Pädagogik" und ihrer Theorien zur Unterdrückung angewandt. Weiterhin wird dieses Konzept durch Alice Millers Untersuchungen zur Kindererziehung in Bezug auf Hans Erfahrungen an der Schule in Maulbronn erweitert.

ABSTRACT

HIGHLY GIFTED CHILDREN AND THE SUPPRESSED GENIUS — WHAT PUSHES HANS GIEBENRATH “UNDER THE WHEEL”? A NEW PERSPECTIVE ON HERMANN HESSE’S *BENEATH THE WHEEL* WITH REGARDS TO THE IDEA OF LEARNING AS A PUNISHMENT IN THE PRUSSIAN SCHOOL SYSTEM

The current discussion on Hermann Hesse’s 1906 book, *Unterm Rad*, leaves many open-ended questions. Because the storyline so closely follows Hermann Hesse’s personal biography, it obfuscates his authorial intentions and makes it difficult for scholars to differentiate between the two. Many critics also claim that the correlations between *Unterm Rad*’s protagonist, Hans Giebenrath, and Hesse’s personal life have actually stagnated later research about the book, as discussions always circle back to Hesse’s personal struggles in the Prussian school system. This thesis, although acknowledging the similarities to Hesse’s personal timeline, aims to frame the book in historical context in order to discuss its importance in a literary context.

This thesis begins by analyzing the norm of educational methods in the early nineteenth century, and establishes that they are strongly based on a long tradition of child rearing by using force. This can be traced back to some accounts from 1752, and are based on a history of bourgeois childrearing. The headmaster and pastor’s treatment of Hans in *Unterm Rad* clearly demonstrate the force and suppression of new ideas, used as modes of teaching to ensure students conformed to societal norms: this is historically reconcilable. Hesse’s fictional story is thus the ideal basis for an analysis of childrearing methods used during that time.

In order to effectively introduce a new perspective on the discussion, this paper uses the New Historicism approach and begins with Roland Barthes’s theory of authorial intention. It

analyses the text within the constraints of *The Death of the Author*, and continues with Michel Foucault's *What is an Author?* The goal is to evaluate what *Unterm Rad* says about the child rearing at the turn of the century in southern Germany, particularly for gifted children, and how it can be applied to what is already known from a historical standpoint. This idea is then applied from Hans Giebenrath's point of view to German psychologist Katharina Rutschky's concept of "Schwarze Pädagogik" or „Black Pedagogy“ and her theories of suppression. This idea is further supplemented by Alice Millers research on childrearing, in relation to Hans's experience at the school in Maulbronn.

INHALTSVERZEICHNIS

AUSZUG.....	II
1. EINLEITUNG	1
2. DER FORSCHUNGSDISKURS UND HINTERGRUND DIESER ARBEIT.....	4
2.1 <i>UNTERM RAD</i> ALS TENDENZROMAN	6
2.2 <i>UNTERM RAD</i> ALS KRITIK AN DEM SCHULSYSTEM.....	9
2.3 EINE SPALTUNG DES AUTORS	13
2.4 DIAGNOSE: NERVENSCHWÄCHE.....	16
2.5 HANS, HERMANN, HEILNER, HESSE UND DIE ROLLE DER SPRACHE UND DES DRUCKS	20
3. NEUERE INTERPRETATION ZU <i>UNTERM RAD</i> IN IHREM ZEITLICHEN KONTEXT	28
3.1 ROLAND BARTHES <i>MORT DE L'AUTEUR</i> UND MICHEL FOUCAULTS <i>QU'EST-CE QU'UN AUTEUR?</i>	29
3.2 DIE TRADITIONELLE ERZIEHUNG VON HANS GIEBENRATH	32
3.3 HERMANN HEILNER UND DAS PREUBISCHE BILDUNGSSYSTEM.....	36
4. DAS RAD NEU EMPFINDEN.....	47
4.1 HEINRICH VON KLEISTS MEINUNG BEZÜGLICH DER ERZIEHUNG.....	48
4.2 DIE SCHWARZE PÄDAGOGIK – DEN WILLEN DES KINDES BRECHEN	52
4.3 DAS LERNEN ALS STRAFE	60
5. ERGEBNIS	70
QUELLENANGABE	72

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit zeigt am Beispiel von Herman Hesses *Unterm Rad* die Mängel des preußischen Schulsystems im 19. Jahrhundert auf. Diese christliche Bildungsweise in Süddeutschland hat Hermann Hesse beziehungsweise seinen literarischen Charakter Hans Giebenrath stark beeinflusst. Aufgrund der vorhergehenden anhaltenden Diskussionen über die Ähnlichkeiten zwischen Hesse und seine Hauptfigur Hans Giebenrath untersucht diese Arbeit die These, dass Hans – als direktes Ergebnis seiner Erziehung - ein Neurastheniker sei, und darüber hinaus, inwiefern diese Zuschreibung Hans als Student an der Klosterschule in Maulbronn benachteiligt.

“Und Sie und ich, wir haben vielleicht auch mancherlei an dem Buben versäumt, meinen Sie nicht?”¹ Diese Frage stellt der Schuhmacher nach dem Tod der Hauptfigur Hans Giebenrath in Hermann Hesses *Unterm Rad*. Diese Einsicht markiert den Wendepunkt, an dem auch die Lehrkräfte zugeben und wünschen, dass es eine bessere Methode geben müsste. Diese Stelle kann als Anstoß der erkannten Notwendigkeit zu einer neuen Pädagogikmethode für begabte Kinder gesehen werden. Hans Giebenrath zeigte genau, dass nicht jedes Kind in einen allgemein anwendbaren Rahmen passt und deswegen das preußische Schulsystem nicht für die verschiedenen Lernfähigkeiten der Schüler ausgerüstet ist. Der Text erzählt ein kennzeichnendes Beispiel von einem Kind, das nicht in die „Normen“ passt und dem Leser zeigt, dass es immer eine Ausnahme zu jeder Regel gibt. Hans ist kein krankes oder unfähiges Kind, er hat nur eine andere Lernweise als seine Mitschüler. Das preußische Schulsystem versucht, alle Kinder in eine

¹ Hermann Hesse, *Unterm Rad* (Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 2007), 169.

Schablone zu pressen, und deswegen geraten manche Schüler - wie Hans Giebenrath, unter die Räder.

Es gibt vielseitige Theorien zu Hermann Hesses 1906 erschienenem Roman *Unterm Rad*, beispielweise von Hugo Ball, ebenso Fritz Böttger, Mark Boulby, Richard Helt, Joseph Mileck, Hans Rudolph Schmid, Sikader Singh, Andreas Solbach, Heinz Stolte und – erst 2009 erschienen - Jefford Vahlbusch. Die Literaturwissenschaftler verfolgen der Idee, die Hesses erster Biograph, Hugo Ball, festgehalten hat, nämlich, dass die zwei gegensätzlichen Hauptfiguren Hans Giebenrath und Hermann Heilner zwei Gegenpole im Autoren Hesse selbst symbolisieren. Besonders Enright und Stolte folgern daraus den notwendigen Tod der einen Figur, damit Hesse selber am Ende noch leben kann. Ball, Boulby, Schmid, Singh, und Vahlbusch stimmen zu, der ganze Roman sei eine Anklage an die Mächtigen sowie auch an das preußische Schulsystem.

In Bezug auf einen Vortrag von einem Facharzt für Neurologie kam der Gedanke auf, dass Hans ein Neurastheniker sei,² wobei Hans Rudolf Schmid miteinschließt, dass der Roman sich selbst aushebelt, sobald Hesse seinem Helden eine Nervenschwäche zuschreibt. Im Gegensatz wird hier die Idee hervorgehoben, dass der Text für sich gelesen werden kann, und zwar getrennt von Hesses persönlicher Geschichte,³ als Hinweis auf unnötige und schlechte Erziehungsmethoden unter hochbegabten Kindern. Somit können auch die Schicksale von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im preußischen Schulsystem dadurch analysiert werden, ohne dass die Biographe Hesses dabei eine Rolle spielen muss.

Daher werden für diese Untersuchung zunächst die Erziehungsmethoden analysiert – im Besonderen die Methoden des Bürgertums und der Adelsgesellschaft im 18. Jahrhundert, sowie

² Wilhelm Strohmayer, *Vorlesungen Über Die Psychopathologie Des Kindesalters Für Mediziner Und Pädagogen* (Tübingen: Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung, 1910), 32.

³ Roland Barthes, *Der Tod des Autors*. In: *Texte zur Theorie der Autorschaft*. Ed. Fotis Jannidis et al. (Stuttgart: Reclam, 2000) S, 185.

auch die zeitlich auf die Entstehungszeit der Erzählung Hesses folgenden des frühen 19. Jahrhunderts und ergänzend die christlichen Erziehungsmethoden, die Hans im Kloster Maulbronn erfahren hat. So sollen weitere Gründe für Hans' Schwierigkeiten in seiner Schulzeit im Vergleich mit den anderen Schülern erschlossen werden. Dieser Abschnitt wird durch die Diskussion von Katharina Rutschkys und Miriam Gebhardts Theorien der schwarzen Pädagogik ergänzt, zusammen mit neuen Belegen über die aus den geschichtlichen Tatsachen der Erziehungsmethoden des 17. bis in das 19. Jahrhunderts galten und weiteren, neueren Forschungen über die Charaktereigenschaften, die der Autor der fiktiven Figur Hans Giebenraths zugeschrieben hat.

In *Unterm Rad* stellt Hesse eine Figur vor, die am Ende sogar stirbt. Ein Ereignis, das eine große Anklage gegen das System darstellt. Diese Diskussion beschäftigt sich mit dem, was der Text dem Leser sagt, mit Belegen aus dem Text selbst, als auch mit den historischen Ereignissen und Dokumenten über die allgemeine Schulpädagogik jener Zeit. Literaturwissenschaftler haben bisher nicht auf neueren medizinischen Diagnosen geachtet, und keine versuchten weiter auf seine Symptome einzugehen. Aufgrund der Schwierigkeiten, mit denen Hermann Hesse und Hans Giebenrath in dem Kloster Maulbronn zu kämpfen hatten, sollen die dortigen Erziehungsmethoden in Frage gestellt werden, anstatt Hans als bloßer Neurastheniker⁴ abzuschreiben.

⁴ "Neurasthenia" bezeichnet solchen Symptomen als "insomnia, lack of concentration, depression, fears and irritability" F.G Gosling, *Before Freud: Neurasthenia and the American Medical Community, 1870-1910* (Urbana, IL: University of Illinois Press, 1987).

2. Der Forschungsdiskurs und Hintergrund dieser Arbeit

Hesse schrieb im Zeitraum der Jahrhundertwende in Europa; zur selben Zeit wie zum Beispiel auch Stefan George, Hugo von Hofmannsthal und Rainer Maria Rilke. Aber die Bedeutung sein Schreiben wird ihnen nie gleich gestellt. Obwohl er zu den berühmtesten deutschen Schriftstellern zählt und mit seiner *Siddharta* weltweit bekannt ist, erhält er zu wenig Anerkennung für seine Werke. Eine Analyse von Joseph Mileck namens „The Hesse Boom“ versucht Hesses Ruf als minderwertige Autor aufzuklären, und stellt Verbindungen mit Hesse und der Hippiebewegung⁵ sowie dem neuen Individualismus der siebziger Jahre fest. Seine Beliebtheit hat vor allem im 20. Jahrhundert in Deutschland deutlich abgenommen. Schuld daran war der erste Weltkrieg. Als dann auch noch die Nazis an die Macht kamen, wurde er noch unbeliebter.⁶ Seine Betonung auf Individualismus, die Kraft und den Einfluss des Einzelnen, den Manipulationen der Regimes widersprach.

Hesses extremer Individualismus, anstelle von Verantwortung und sozialem Zusammenhalt, und seinen Glaube an die Kraft des Herzens und an das Individuum sind der Grund, warum Hesse bei seinen Anhängern so beliebt und erfolgreich ist, meint Mileck. Auch wenn der Gemeinnützigkeit des Menschen seit der Aufklärung ausgewichen wird. Mit nur 29 Jahren schrieb Hesse *Unterm Rad*; welches die Schwierigkeiten Hesses Kindheit in dem Kloster Maulbronn schildert. Damit beschreibt er die Geschichte des Schulsystems und der Erziehung im 19. Jahrhundert, die noch in den Klöstern existierten.

⁵ Joseph Mileck, “Trends in Literary Reception: The Hesse Boom.” *The German Quarterly* 51, no. 3 (May 1978), 348.

⁶ Mileck, “Trends in Literary Reception: The Hesse Boom,” 346.

Hesses Neigung für den romantischen Stil⁷ in seinem Schreiben rückt das Gefühl des Menschen zurück zum Mittelpunkt, anstatt sich um die wissenschaftlichen Rationalisierung der Natur zu kümmern. Im Text geht es um die Poesie der Welt, diese Poesie und Einheit strömen durch alle Werke von Hesse und es war eher, die von Heinrich von Kleist entwickelte Idee, die „eigentümliche Kraft des Herzens.“⁸ Diese Poesie und eigentümliche Kraft des Herzens versucht Hans zu finden, aber es wurde ihm nie erlaubt. In *Unterm Rad* soll man also auf einen literarischen Topos treffen, der doch dem unterentwickelten Thema eines Tendenzromans folgt, und nur Hesses politische Einsichten ausdrücken wollte, aber auch ein Blick in den Erziehungsmethoden der veralteten Methoden einer Schule in dem Schwarzwald wirft. Hans' plötzliches Sterben am Ende, als eben kein Held dargestellt, wirft die Frage vor ob Hans Giebenrath als ein Held im Buch gelten kann. Um einen Kontrast mit *Unterm Rad* zu setzen, ist es leicht die Erzählung seinem ersten größeren Erfolg mit dem Prosaschreiben in *Peter Camenzind* daneben zu setzen. Als junger Autor erweckt Hesse mit *Peter Camenzind* viel Interesse einem neuen Publikum. Auch mit dem Text erhält Hesse die erste wirkliche Stufe der Selbstbestimmung als junger Autor, als ein „Zeugnis seines künstlerischen Erfolges.“⁹ *Unterm Rad* hat dies künstlerisches Interesse nicht befriedigt. Solbach erklärt der Roman, mit seinem Thema von Schülerselfmord, ein bloßer Schülertragödie.¹⁰

Boulby¹¹ und Tusken¹² stimmen zu, dass nicht nur *Unterm Rad* von geringerer Kunstqualität als *Camenzind* war, sondern die Arbeit „might even be judged as a disappointment

⁷ Klaus Philippi, “Hesse und die heutige Germanistik in Deutschland” (Paper presented at the Hesse-Symposium, Calw, Germany, Juli 2003), 3.

⁸ Nancy Nobile, *The School of Days: Heinrich Von Kleist and the Traumas of Education*. (Detroit: Wayne State University Press, 1999), 19.

⁹ Andreas Solbach, “Dezisionistisches Mitleid: Dekadenz und Satire in Hermann Hesses *Unterm Rad*,” *Amsterdamer Beiträge Zur Neueren Germanistik (ABnG) Hermann Hesse Heute* (2005), 68.

¹⁰ Solbach, “Dezisionistisches Mitleid: Dekadenz und Satire in Hermann Hesses *Unterm Rad*,” 67.

¹¹ Mark Boulby, *Hermann Hesse: His Mind and Art*. (New York: Cornell University Press, 1967), 63.

after *Camenzind*.¹³ Sie meinten, es war ein Schlag ins Wasser. Eben weiter einen Anstoß auf die Erzählung zu machen, nannte Boulby die Erzählung einen weichen satirischen Angriff gegen das schwabische Schulsystem.¹⁴ Dann hat Gottfried Benn, der expressionistische Dichter aus Berlin in der Epoche der literarischen Moderne, schon keine hohen Erwartungen für Hesse als Dichter und bezeichnete Hesse als „einen durchschnittlichen Entwicklungs-, Ehe- und Innerlichkeitsromanceier —eine typisch deutsche Sache.“¹⁵ Allerdings soll der Roman als etwas anderes, etwas persönliches gesehen werden, meinte Hesse.¹⁶ Es bleibt die Frage, ob der Roman einen Platz in dem Kanon der großen literarischen Bücher derzeit haben soll, und ob es Wert ist, sogar neben *Siddharta* und *Steppenwolf* zu stehen. Jedoch wird Hesse der Nobelpreis für *Siddharta* gegeben, und er zeigt den skeptischen Kritikern, dass er doch kein „Innerlichkeitsromanceier“ war.

In einem Versuch den umstrittenen Rufes Hesse als Autor aufzuklären schrieb Jefford Vahlbusch in 2009 *Novel Ideas: Notes toward a new Reading of Hesse's Unterm Rad*, der scheint das vergebliche Interpretation aufzugreifen. Allerdings lässt sich noch feststellen, welche Intention der Leser von *Unterm Rad* verstehen soll. Aber die Argumentation hat mit sich wenig neuere Interpretation gebracht.

2.1 *Unterm Rad* als Tendenzroman

Die Erzählung als Tendenzroman zu beschreiben beraubt die Erzählung der Möglichkeit ein wichtiger literarischer Text zu sein. Es heißt, dass Hesse keine Gedanken zur Rezeption gemacht hat, und, dass es als Werk dem Leser keine wichtige Botschaft mitteilt. Jedoch richtete

¹² Lewis W Tusken, „*Understanding Hermann Hesse The Man, His Myth, His Metaphor* (Columbia: University of South Carolina Press, 1998), 54.

¹³ Boulby, *Hermann Hesse: His Mind and Art*, 63.

¹⁴ Ibid., 43.

¹⁵ Gottfried Benn, *Ausgewählte Briefe*. (Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1986), 200.

¹⁶ Hermann Hesse, *Sämtliche Werke in 20 Bänden Und Einem Registerband: Band 12: Autobiographische Schriften II. Selbstzeugnisse. Erinnerungen. Gedenkblätter Und Rundbriefe: Bd. 12* (Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 2003), 571-72.

die Erzählung eine Botschaft aus. Die tendenziöse Natur wuchs außer Hesses starker Kritik an das Leiden des Kindes, und es scheint, als ob Hans findet, dass er nicht für sein eigenes Leiden und Stress im Studium verantwortlich sei. Wie Vahlbusch bemerkt hat, ist die Bilderwelt von vielen von Hesses Beschreibungen der Behandlung von Hans durch Gewaltsausübende bestäubt mit Vergewaltigung, als ob die Lehrer und Eltern Hans' Genie nur „einimpfen“¹⁷ wollten, als ob der Rektor Hans Ehrgeiz unterdrücken wollte. Dr. Adolf Schweckendick untersucht, dass Hans „doesnt need to be ‘injected with anything; he already possesses a pathological predisposition to excessive ambition and excessive studying.’“¹⁸ Keiner in der Schule dachte etwa daran, dass die Schule und der barbarische Ehrgeiz eines Vaters und einiger Lehrer dieses gebrechliche Wesen zum Tode gebracht hatten, indem sie in der unschuldig vor ihnen ausgebreiteten Seele des zarten Kindes ohne Rücksicht wüteten.¹⁹ Hesse musste zugeben, dass:

Die Lateinschule, welche auch mir viele Konflikte gebracht hatte, wurde für [Hans] mit der Zeit zur Tragödie, auf andere Weise und aus anderen Gründen als für mich, und wenn ich später als junger Schriftsteller in der Erzählung *Unterm Rad* nicht ohne Erbitterung mit der Art von Schulen abrechnete, so war das leidenschwere Schülertum meines Bruders dazu beinahe ebenso sehr Ursache wie mein eigenes.²⁰

Auch wenn Hesse den Roman in einem schönen romantischen Stil einen Tendenzroman geschrieben hat, ist es nicht der endgültige Punkt und Diagnose für die Wichtigkeit des Textes. In 1928 veröffentlicht Hans Rudolf Schmid, ein Bekannter von Hermann Hesse und Carl Jung, ein Buch über die Arbeit und Themen von Hermann Hesse. Schmid hält im Vergleich zu Hesses anderen Erzählungen, gleichfalls, die Erzählung für schwächlich, und dass sie nicht „hält [...], was er verspricht,“²¹ in dem Moment, dass Hesse seinem jungen Held eine Nervenschwäche gibt. Große Psychologen wie Carl Jung und Sigmund Freud waren geographisch nicht so weit von

¹⁷ Vahlbusch, “Novel Ideas: Notes Toward a New Reading of Hesse’s *Unterm Rad*,” in *A Companion to the Works of Hermann Hesse*. (Rochester, NY: Camden House, 2009), 33.

¹⁸ Vahlbusch, 46.

¹⁹ *Ibid.*, 27.

²⁰ *Ibid.*, 25.

²¹ Hans Rudolf Schmid, *Hermann Hesse* (Frauenfeld: Huber & Co, 1928), 76.

dem kleinen Hans Giebenraths Schwarzwaldnest entfernt, gleich als die Psychologie in Deutschland zum Ausdruck gekommen ist, erschien *Unterm Rad*.

Carl Jung studierte an der Universität in Basel, und entwickelte im Leben die analytische Psychologie. Psychoanalyse war für Hans Schmid höchst Interessant, der Bekannter von Jung merkte wie Hermann Hesses *Demian* Erzählung der Forschung von Jungs analytischer Psychologie gleicht und Schmid, rückblickend auf Hesses frühere Erzählung, fand die Erzählung schwach und mit Gefühlsarmut geschrieben, d.h kein literarisches Werkes. Seine Hauptfigur war also flach, und wenn die Geschichte nur um die Schwierigkeiten eines Knabens mit einer Schwäche ist, und weswegen der Knabe einfach die gleiche Arbeit, wie die anderen Studenten nicht erfüllen kann, dann hat das Buch kein Thema, und keine besondere Bedeutung.

Carl Jung war gelegentlich von Hesses *Demian* Erzählung sehr imponiert, da es eine psychologische Grundlage bearbeitet, und die Idee der Literatur der Zeit enthält. *Demian* schildert den Positivismus, wobei *Unterm Rad* fast eine Tragödie ist. Hesse bleibt nicht in der traditionellen Stil der Zeit. Jung meinte, dass Hesses Erzählung *Demian* die Möglichkeit von Wiedergeburt schildert, davon Jung beeindruckt wurde. Insbesondere im Vergleich zu Hesses *Demian*, ist es kein Wunder, dass die Figur des Hans Giebenrath als flach gesehen werden kann. Solbach meinte, der Erzähler in Hesses *Unterm Rad* entwirft „das Bild eines selbstgewählten Strebertums aus persönlichem Hochmut und intellektueller Überheblichkeit, das geeignet ist, unser Urteil über den Helden negativ zu färben.“²² Hesses kleiner naiver Hans stirbt scheinbar im Text ohne Grund.

So ging die Forschung von *Unterm Rad* in eine neue Richtung, nämlich, dass der „Held“ eher was Brechts Episches Theater genannt hat, ein Anti-Held wäre. Er hat Kopfschmerzen und fühlte sich oft nicht wohl, was endlich in der Erzählung zu seiner Heimkehr führte. In dieser

²² Solbach, 72.

Situation scheint Hans eher kein Held zu sein, da er wieder nach Hause schlich, ohne irgendeine Suche nach Erfüllung und Konkurrenz. Hermann Heilner, Hans' Freund und in der Erzählung ist das Gegenteil, und eher der Held. Wenn Hans unterdrückt und scheu ist, denn ist Hermann Heilner frei und selbstbewusst, deswegen kann das Schulsystem ihn nicht unterdrücken. Literaturwissenschaftler beachten Hans eigentliche Gesundheit nicht, und keine versuchten weiter auf seine Symptome einzugehen. Sie hatten auch keine Ahnung von Neurasthenie.²³ Auch wenn eine Nervenschwäche der Fall wäre, erweitert diese Interpretation den Punkt des Buches nicht. Rolf Meister in 1968 schrieb seine Dissertation über die literarischen Darstellungen von Psychose und meinte, dass alle Beschreibungen woran Hans leidet, klare Beschreibungen eines echten Falls von Schizophrenie in einem Schulkind sind.²⁴ Es ist möglich, wenn man mehreren Diagnosen für den armen Hans stellen möchte, dass man auch gleich die Kultur und das Leben in seiner Zeit dafür verantwortlich machen könnte.

2.2 *Unterm Rad* als Kritik an dem Schulsystem

Andreas Solbach meinte, dass der Roman eine Kritik gegen das Schulsystem sei, und genau „die einsinnige Lektüre des Romans als satirische Kritik an der zeitgenössischen Pädagogik relativiert“²⁵ sei. Solbach fuhr damit fort zu erklären, dass

Der Text beginnt mit einer ausführlichen und rein ironischen Darstellung von Hans Giebenraths Vater und der geistesfeindlichen Atmosphäre der Stadt, die durch den ganzen Roman fortgesetzt, allerdings in den mittleren Partien aus guten Gründen an den Rand gedrängt wird.²⁶

So von der früheren Argumentation darüber belästigt, etwa fünfundvierzig Jahre später und nach dem zweiten Weltkrieg in 1951, schrieb Hesse eine neue Version von *Unterm Rad*, eine etwas

²³ Solbach, 43.

²⁴ Rolf Meister, „Über die Darstellung von Psychosen in Dichtung und Literatur der Moderne, Eine psychiatrische Betrachtung,“ (Dissertation, Psychiatrische und Nervenlinik, 1968), 27.

²⁵ Solbach, 69.

²⁶ Ibid., 69.

weniger anstößige Version. Hesse hat deutlich bemerkt, wie kritisch er sich geäußert hat, was er meinte, nicht seine Absicht war. Schon bald nach dem die Erzählung geschrieben wurde, hielt er es für erforderlich den Halbbruder Karl Isenberg zu schreiben, der vielleicht an den harten Anklagen an das Schulsystem Anstoß nehmen könnte. Hesse hat seine eigene Arbeit heftig kritisiert und bietet mehr Erklärung zu den starken Schuldvorwürfen. Er schrieb an Karl Isenberg die immer wiederholte Verteidigung, die in fast jeder kritische Analyse von *Unterm Rad* zu finden ist:

Hoffentlich nimmst Du an den paar salzigen Stellen nicht zu sehr Anstoß. Die Schule ist die einzige moderne Kulturfrage, die ich ernst nehme und die mich gelegentlich aufregt. An mir hat die Schule viel kaputtgemacht und ich kenne wenig bedeutende Persönlichkeiten, denen es nicht ähnlich ging. Gelernt habe ich dort nur Latein und Lügen.²⁷

Isenberg ist in den vorherigen Jahren der gleichen Ausbildungsweg in dem schwäbischen Schulsystem durch gelaufen, aber er zeichnete sich dort in Calws Lateinschule, und studierte für das Landexamen mit Rektor Bauer in Göppingen. Im Vergleich mit Hesse glänzt er in seinem Studium und diese Anklagen und Briefen sahen vielen Kritiker, als ein Zeichen Hesses Selbstkritik an der Erzählung.²⁸ Als junger Mann schrieb Hesse die Version, die in der *Neuen Zürcher Zeitung* erschien.²⁹ Sie wurde letztendlich in drei verschiedenen Versionen herausgebracht und man findet in 1951 die meist verwässerte Version.

Hugo Ball und Frau Steudel in den 1905 veröffentlichte Blätter für die Erziehung³⁰ sowie Sikander Singh³¹ und Jefford Vahlbusch kümmern sich immer wieder an Hesses anscheinende Anklagen gegen die Professoren und an das System, in dem Hans erzogen wurde. Nebenbei stellt diese Interpretation Hans Giebenrath in eine Opferrolle, da der Leser Mitleid „mit der gequälten

²⁷ Hesse, „Brief an Karl Isenberg,“ Nov. 25, 1904. *Gesammelte Briefe*. (1973), 130.

²⁸ Vahlbusch, 23.

²⁹ Ibid., 27.

³⁰ Hugo Ball, *Hermann Hesse. Sein Leben Und Sein Werk*. (Suhrkamp, 1977).

³¹ Sikander Singh, *Hermann Hesse* (Stuttgart: Philipp Reclam jun., 2006), 87.

Kreatur³² fühlt. Schmid's Analyse behauptet weiter, dass Hesses Anklage besonders die Professoren kritisiert, und zugleich die Lehrer der Lateinschule, den Stadtpfarrer, und die Professoren des Seminars. Als ob Hesse will, dass der Leser Mitleid mit Hans fühlt, um die Lehrer zu hassen, die Lehrer sind so beschreiben;

Immer der Feind des Kindes; [und] will dem Schüler etwas geben, was dieser nicht brauchen, und fordert von ihm, was er nicht geben kann. Nie hat Hesse die Gelegenheit versäumt, wenn er dem Schulmeister eins auswischen konnte.³³

Wie auch Hugo Ball, der erste Bibliograph Hesses argumentiert, dass es völlig unklar ist, warum die ganze Tragödie den Lehrern die Schuld in die Schuhe schiebt, und warum so ein Schüler vorher immer die besten Noten hatte, und dann plötzlich die Erwartungen nicht erfüllen kann.

Eine Möglichkeit Kritik an das Schulsystem auszuüben, erklärt Schmid:

Unterm Rad ist ein typischer Schulroman und entbehrt durchaus nicht der Tendenz, die Autorität der Schule zu zerstören. Aber Hesse zeigt nicht etwa neue Wege; er will nur an den Pranger stellen. Er schreibt mit Ressentiment, und seine Darstellung verrät oft allzu sehr die Leidenschaft dessen, der machtlos Misshandlungen ausgefegt war und nun zur Abrechnung schreitet.³⁴

Schmid verteidigt die Rolle des Professors in der Erzählung, und erklärt, dass

Seine Pflicht und sein ihm vom Staate überantworteter Beruf ist es, in dem jungen Knaben die rohen Kräfte und Begierden der Natur zu bändigen und auszurotten und an ihrer Stelle stille, mäßige und staatlich anerkannte Ideale zu pflanzen. Es ist Hesse in diesem Buch nicht gelungen, eine reine künstlerische Atmosphäre zu schaffen; Erbitterung soll den Wiß, Ironie den Humor ersessen.³⁵

Er glaubt allerdings, dass Hesse nur seinen Zorn an das Schulsystem äußern wollte, und dass das für Hermann Hesse, ein Weg der bittersten Leiden war. Auch Boulbys 1967 Analyse meinte, „Hans' fate is no more than the story of a neurasthenic, a decadent, whose vitality is grossly impaired.“³⁶ Valbuschs Analyse untersucht diese Diagnose und beschreibt, “The novel makes it

³² Solbach, “Dezisionistisches Mitleid: Dekadenz Und Satire in Hermann Hesses Unterm Rad,” 70.

³³ Schmid, *Hermann Hesse*, 75.

³⁴ Ibid., 75.

³⁵ Ibid., 76.

³⁶ Boulby, *Hermann Hesse: His Mind and Art*, 49.

impossible to dismiss Hans' arrogance as a mere aspect of his ambition. Hans's contempt for all schoolmates except August is rooted in his most essential fear"³⁷ und weiter, "Hans's 'fear of death' is his intense fear of staying common, of being unable to rise above his lot."³⁸ Das heißt, dass wenn Hans nicht der allerbeste sein kann, will er auch nicht mehr am Leben bleiben.

Manche Argumente untersuchen Hans als Streber, und manche Hans als Schwächling. In seinem Buch *Grenze und Halt, der Einzelne im Haus* in 2003 schlug Klaus Johann vor, dass die Forschung mit dem Schwerpunkt an Hermann Hesses Biographie, die Forschung zu einem Staupunkt führt, und die Gelehrter kriechen in Kreisen. So ist die Forschung bis den heutigen Tag geblieben. Das Kloster Maulbronn, die viele vor ihm zu Anständigen und erfolgreichen Männern erzogen hat, bekommt den Hauptteil von Hesses Kritik. Die Kritik ist zum persönlichen Angriff geworden. Hesse gab jedoch zu, als er 13. Mai, 1907 an den vorher erwähnten Karl Isenberg schrieb;

Unterm Rad [ist] seinerzeit rein nur aus dem Bedürfnis entstanden, mir ein wichtiges Stück der eigenen Jugendzeit konzentriert vorzustellen, und das Tendenziöse kam erst während der Ausführung, absichtslos und nur aus bitteren Erinnerungen erwachsen, hinein. Aber auch das war unnötig. Künftig denke ich zwar noch öfter ein wenig zu predigen, aber nicht mehr so negativ kritisierend, sondern mehr, indem, ich eigene Erfahrung und eigenes Ideal, also Positiveres hinstelle.³⁹

Hesse meinte, die Erzählung soll nur als eine Methode Katharsis gelesen werden.

³⁷ Vahlbusch, 41.

³⁸ Ibid., 41-2.

³⁹ Hesse, *Gesammelte Briefe*. (1973), 139-40.

2.3 Eine Spaltung des Autors

Die nächste Frage erörtert D.J Enright 1968 im *New York Times*, “[B]ut why must Hans die? Surely not that Hermann may live.”⁴⁰ Erst im Juli 2008 erschien das im Suhrkamp Verlag Erklärungen zu einigen Fragen, die Hesses Schreiben aufgerufen hat. Und zwar, ob Hans und Hermann doch absichtlich eine Mischung aus Hesses Kindheit und persönlichen Kämpfen war. In der Erzählung gab es mehrere biographische Hinweise zum Autor selbst und weitere Gründe für die gleichlaufende Geschichte und Themen von Hermann Hesse als Knabe und *Unterm Rads* Hans Giebenrath. Hesse verbrachte viel Zeit mit der Verteidigung des Romans, der nie den Erfolg seiner späteren Romane *Demian* (1919), *Siddharta* (1922), *Steppenwolf* (1927), oder *Glasperlenspiel* (1947) erreichen wurde, aber gewiß hat der Roman Liebhaberwert und liegt Hesses Herz nah, wie er auch später in dem Aufsatz *Erinnerungen an Hans* angedeutet hat. Hesse meinte:

Aber, ob geglückt oder nicht, das Buch enthielt doch ein Stück wirklich erlebten und erlittenen Lebens, und solch ein lebendiger Kern vermag zuweilen nach erstaunlich langer Zeit und unter völlig anderen, neuen Umständen wieder wirksam zu werden und etwas von seinen Energien auszustrahlen.⁴¹

Die Erzählung war die Darstellung lebensweltlicher Realität einzulösen, als Katharsis Roman. Hesse kennt also die Zustände, „über die er schreibt, aus eigener Erfahrung, aber das bedeutet nicht notwendig, dass er auch über sich selber schreibt, auch wenn die meisten Leser wohl von dieser Prämisse ausgehen.“⁴² *Unterm Rad* untersucht nur weiter, dass Hesse sich in einem solchem schwabischen Schulsystem gut auskennt, und kann die historischen Tatsachen der Zeit schildern.

⁴⁰ D.J Enright, “Hermann Hesse,” *New York Times Review of Books* 11,4 (12 September 1968), quoted as in <http://www.nybooks.com/articles/archives/1968/sep/12/hesse-vs-hesse/> (accessed 26 May 2013).

⁴¹ Hesse, *Sämtliche Werke in 20 Bänden und Einem Registerband: Band 12: Autobiographische Schriften II. Selbstzeugnisse. Erinnerungen. Gedenkblätter Und Rundbriefe: Bd. 12*, 1st ed. (Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 2003), 875.

⁴² Solbach, “Dezisionistisches Mitleid: Dekadenz und Satire in Hermann Hesses *Unterm Rad*,” 70.

Die Idee, dass der Autor in zwei gegensätzliche Figuren aufgespalten ist, taucht immer in der älteren Literatur Deutschlands auf. Die bekannte:

Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust, Die eine will sich von der andern trennen;
Die eine hält, in derber Liebeslust, Sich an die Welt mit klammernden Organen; Die
andere hebt gewaltsam sich vom Dust Zu den Gefilden hoher Ahnen.⁴³

scheint die Diskussionsforschung weiter zu bringen. Soll Hans Giebenrath als Anti-Held fungieren, um eine gewisse Verfremdungseffekt⁴⁴ zu erschaffen und Hermann Heilner als Held zu stellen? Kritiker sind darauf eingegangen um diese zersplitterte Existenz zwischen der Hauptfigur Hans Giebenrath und seinem Gegenteil Hermann Heilner zu erklären. Auch Hesses *Steppenwolf* weckt Hinweise zu diesem romantischen Zerrissenheits- Motiv, wie in den Werken von Carl Jung, die zur Erzählung *Demian* führte. In *Unterm Rad* der junge Hans will mit den konservativen Erwartungen seiner Eltern und der Gesellschaft doch erfüllen, und gleichzeitig seine Naturverbundene Seele trösten. Auch Hesse fühlt sich doch nicht den konservativen Erwartungen verpflichtet. Tatsächlich sieht man weitere Ähnlichkeiten zu dem jungen Hermann Hesse und seinen Figuren inwiefern er der Religion und Frömmigkeit seiner Eltern und Stadt folgen will, auch aber seine eigene Ruhe von der Natur bekommen wollte.

Die vielen Ähnlichkeiten zwischen Hesses eigenem Leben und Schwierigkeiten mit seiner Erfahrung mit dem Schulsystem in Süddeutschland bringt die Idee auf, was Vahlbusch meinte, „Giebenrath and Heilner are no longer literary characters in any meaningful – interpretable – sense, but merely allegories of the authorial self.“⁴⁵ Ein beliebtes Thema, es führt zu D. J. Enright's 1968 Frage. Beide Gelehrten, Enright und Vahlbusch fanden die Möglichkeit gültig, dass Hans Giebenrath sterben muss, damit beide, Hermann Heilner sowie auch Hermann

⁴³ Das Zitat beschreibt die Möglichkeit Gut und Böse in jeder zu finden, genau wie das Zitat von Johann Goethes *Faust I*, Vers 1112 -1117 (1808) zu finden ist.

⁴⁴ Bertolt Brecht versucht das epische Theater neu zu definieren um das Publikum zu distanzieren. John J. Whites, *Bertolt Brecht's Dramatic Theory* (Boydell & Brewer, 2004), 9.

⁴⁵ Vahlbusch, 18.

Hesse, am Leben bleiben können. Heilner teilt eben den gleichen Anfangsbuchstaben wie Hermann Hesse selber als eine Art Doppelgängerfigur, als der geheime Held in *Unterm Rad*.⁴⁶ Wenn Hans der Streber ist, ist Hermann Heilner der freie Geist. Hugo Ball meinte, dass Hesses Leben gut war, bevor er an der Maulbronner Schule war,⁴⁷ danach fühlte er „schwer[e] seelisch[e] Konflikte, die sich in Nervenkrise[n] äußerten.“⁴⁸ Heribert Kuhn merkte in 2002 in einem Nachwort Kommentar zu *Unterm Rad*, dass die Forschung sich mehr mit der Spaltung des Autors in seinen Figuren beschäftigt, als mit dem was wichtig im Roman zu finden ist. Dass heißt, sie glaubten und kümmerten sich bisher um die Idee, dass Hermann Hesse doch sein eigenes Leben, seine eigene Biographie mitten im Buch geschrieben hat, und hat es Fiktion genannt. Heinz Stolte nannte diese sogenannte Teilung, „das Prinzip der polarischen Spaltung.“⁴⁹

Der Roman wäre ein Ausdruck Hesses Zerrissenheit, genau wie in seinem berühmten *Steppenwolf* (1927). In *Unterm Rad* hat die Hauptfigur einen deutlichen Widerspruch in sich, so deswegen bilden Hans und Hermann einen Gegensatz insofern, als sie einander sich ergänzen:

So geht es denn hier um das Knabenschicksal des kleinen Hans Giebenrath, und in allem was er erlebt und erleidet, erkennen wir die eigenen Leiden des jungen Hermann Hesse wieder, aber dennoch ist er nicht mit diesem gleichzusetzen, er verkörpert gleichsam nur den einen Teil seiner Natur, das Pathologische in ihm, das leicht Verletzliche, am Unverstand der Umwelt und Mitmenschen Zerbrechende. [Hermann Heilner] also verkörpert sich der andere, der eigentliche Hermann Hesse, der Mensch dichterischer Berufung, und der Name Hermann weist unverkennbar auf diese Identität hin, wie im Familiennamen Heilner eben jenes heilende, Helfende, rettende Seelentum angedeutet wird.⁵⁰

Wenn der Roman als die Spaltung des Autors und seiner Kämpfe gesehen werden soll, wäre es für Enright schwierig, irgendwelcher Wert auf den Roman zu legen. Hesse will nämlich *Unterm Rad* als eine Warnung abschreiben, eine schöne, einfache Erzählung, die die Bosheit des

⁴⁶ Tusken, *Understanding Hermann Hesse the Man, His Myth, His Metaphor*, 57.

⁴⁷ Ball, *Hermann Hesse. Sein Leben Und Sein Werk*. 44.

⁴⁸ Bernhard Zeller, *Hermann Hesse. Mit Selbstzeugnissen Und Bilddokumenten*. (Hamburg: Beck, 1990), 28.

⁴⁹ Heinz Stolte, *Hermann Hesse: Weltschau Und Lebensliebe* (Hamburg: Hansa, 1971), 4.

⁵⁰ Stolte, 44.

Schulsystems und dessen Wirkung auf das psychische Wesen eines Knaben schildert. Durch Hans Liebe für die Natur, macht Hesse mit dem Ende des Buches schon klar, dass die einzige Möglichkeit für Hans wieder Wohl zu fühlen, ist eins mit der Natur zu sein. Um Hans Geist freizusetzen, muss er am Ende im Wasser sterben. Er funktioniert weder mit der Gesellschaft noch fühlt er Wohl in der Natur, deswegen muss er letztendlich sterben. Wenn die Erzählung ein einfaches Kinderbuch oder Bildungsroman sein soll, anstatt einer satirischen Kritik an der Gesellschaft, wäre die Handlung des Buches zu komplex.

2.4 Diagnose: Nervenschwäche

Wie genau, kann die Erzählung eine Kritik sein, wenn der Anti-held an einer Nervenschwäche leidet? Es lässt sich also fragen, ob Hans Giebenrath einfacher „Neurasthenic“ sei,⁵¹ und ruft die Frage von Hans Gesundheit auf. Die Diagnose „Nervenschwäche“ wurde oft ab 1869 bis 1930 als eine Diagnose benutzt. Unter eine Forschung von Ruth Taylor in 2001, dass „Neurasthenia accounted for 6-11% of total discharges from the late 1890s to 1930, when it virtually disappeared. Men accounted for 33-50% of cases.“⁵² Als dieses Argument zuerst in Frage im Verbindung mit *Unterm Rads* Hans Giebenrath gestellt war, wie Vahlbusch die Diagnose bemerkt hat,

Around 1900, German, then Dutch pedagogues adopted neurasthenia to construct a diagnosis for children with problematic behavior associated with mental overburdening, thus medicalizing a condition formerly located within a framework of sin and guilt.⁵³

1910, kurz nach *Unterm Rad* veröffentlicht wurde, hielt der Facharzt für Neurologie Dr. Wilhelm Strohmayer an der Universität in Jena einen Vortrag über Ätiologie und Prophylaxe der Nervosität in Kindern. Das Beispiel Hans Giebenrath von Hesses *Unterm Rad* zeigt genau wie

⁵¹ Vahlbusch, „Novel Ideas: Notes Toward a New Reading of Hesse’s *Unterm Rad*,“ 42.

⁵² Ruth E. Taylor, “Death of Neurasthenia and Its Psychological Reincarnation A Study of Neurasthenia at the National Hospital for the Relief and Cure of the Paralyzed and Epileptic, Queen Square, London, 1870-1932,” *The British Journal of Psychiatry* 179, no. 6 (December 1, 2001): 550–557.

⁵³ Vahlbusch, 43.

tragisch die zarte Diagnose der Nervenschwäche und *Schulüberbürdung*⁵⁴ einem Kind Kopfschmerzen verursachen kann. Strohmayer meinte, man „muß [...] vorsichtig umgehen und nicht alles dem Regime zur Last legen, was der minderwertigen Konstitution des Schulermaterials zuzuschreiben ist.“⁵⁵ Er erörtert, dass das was das Schulsystem mit Hans tat, nur mit guten Vorsätzen gemacht wurde, aber dass Hans nur einer, „die rasch ermüdbaren und schwer sich erholenden Schwächlinge war.“ Spätere Kritiker haben es für unwichtig halten, den Roman als persönlichen Angriff gegen Hesses Personalität zu interpretieren, und benutzten eher die strukturalistische Theorie.

Die Buchbesprechungen von *Unterm Rad* änderten sich seit vielen Jahren nicht. In 2008 veröffentlichte der Suhrkamp Verlag *Unterm Rad: Entstehungsgeschichte in Selbstzeugnissen des Autors*, eine neuere Version, die weitere Hintergründe zu der Autor und dem Roman gibt. Die Version erlaubt Kritiker wie Vahlbusch neue Theorien zu erörtern, besonders, das Erziehungssystem sowie auch das Schülersystem, und vielleicht die Frage zu beantworten, wer genau den kleinen Hans Giebenrath „unters’ Rad“ bringt.

Als ob das Schulsystem die Kreativität oder Genius Hans Giebenrath wirklich unterdrücken wollte, und vielleicht war das System nur so unflexibel, dass es die besondere Pflege, die Hans als besonders Kind brauchte, nicht erkennen konnte. Vielleicht das imposanteste Beispiel das in dem Text zu finden ist, ist dass es ein inniges Vergnügen für den Rektor war, „die rohen Kräfte und Begierden der Natur zu bändigen und auszurotten und an ihre Stelle stille, mäßige und staatlich anerkannte Ideale zu pflanzen.“⁵⁶ Hans Giebenrath hat unter den Druck des preußischen, schwäbischen Systems eingeknickt, so wäre er nicht der Genius wie

⁵⁴ Eine Anmerkung und Beschreibung, die eine überlastende Zahl von Druck und Arbeit an den Schülern bedeutet, Schlagwort gefunden in Vahlbusch, S. 35.

⁵⁵ Wilhelm Strohmayer, *Vorlesungen Über Die Psychopathologie Des Kindesalters Für Mediziner Und Pädagogen* (Tübingen: Verlag der H. Laupp’schen Buchhandlung, 1910), 32.

⁵⁶ Hesse, *Unterm Rad*, 47.

Hesse, und Hans' Stadt, ihn hingestellt haben. Hans ist empfindlich. In einem Brief erzählt Hesse:

Wie unser Hans beweist, den sie ja in Calw, weil er ehrlich war, fast umbrachten. Der ist auch, seit sie ihm in der Schule das Rückgrat gebrochen haben, immer unterm Rad geblieben. Na, nichts mehr davon, ich meine es nicht böse.⁵⁷

Vahlbusch sah diesen persönlichen Ausbruch als Zeichen von der Schwierigkeit *Unterm Rad* zu schreiben.

Deutlich ist die Beschreibung von Hans' Vater in erbitterten Wörtern beschrieben. Um weiter seine eigene Selbstkritik zu betonen, schrieb Hesse

Unterm Rad [ist] seinerzeit rein nur aus dem Bedürfnis entstanden, mir ein wichtiges Stück der eigenen Jugendzeit konzentriert vorzustellen, und das Tendenziöse kam erst während der Ausführung, absichtslos und nur aus bitteren Erinnerungen erwachsen, hinein.⁵⁸

Tusken meinte, dass das unauffällige Dasein des Vaters ein Punkt des Grolls für Hans war,⁵⁹ und dass seine Erbitterung, vielleicht auch unbewusst, gegen Figuren wie den Schuhmacher Flaig von seinem Dorf, der frommer Pietist zu sein scheint. Obwohl Hesse keine gewissen Angriffe gegen die Doktrin macht, stellt er Flaig als einfachen Menschen dar, "the ambivalence that is apparent in Hans' positive attitude toward his guileless, God-fearing shoemaker and the implied negative attitude toward his conservative faith is representative of Hesse's attitude toward his parents."⁶⁰ In 1996 sammelte Richard Helt weitere Schriften, Briefe, Photos usw. von Hesses Familie, die das Erwachsenwerden von Hermann Hesse von der Geburt und den Erzählungen seiner Mutter bis zu seiner Zeit in Basel beschreiben.

Mit diesen Dokumenten beschreibt Helt die Beziehung und Eigenschaften Hesses als Kind in Calw ausführlich, er beschrieb Hesse als Tyrannengeist, und wie seine leidenschaftlichen

⁵⁷ Hesse, *Gesammelte Briefe*. Vol. 1. Frankfurt am Main (1973), 131.

⁵⁸ Ibid., 139-41.

⁵⁹ Tusken, *Understanding Hermann Hesse the Man, His Myth, His Metaphor*, 54.

⁶⁰ Ibid., 55.

Stürmen und Drängen seine Mutter Maria ordentlich am Leben zehrt,⁶¹ und mit 6 war der kleine Hermann Hesse schon „unbezähmbar“ geworden. Seine Eltern, Maria und Johannes Hesse waren zu dem Entschluss gelangen, dass sie Hermann im Knabenhaus in Basel schicken mussten. Dieser Konflikt zwischen Hesse und seiner Familie wird immer als konfliktgeladen und turbulent genannt. Fritz Böttger, der die Calw Verlagsverein repräsentiert meinte:

In einer Periode des beschleunigten Abbaus des Patriarchalismus war eine solche altbürgerlich-idyllische Familiensituation ein Relikt der Vergangenheit, und sie musste zu den schwersten Spannungen und Konflikten führen, sobald eine Jugend heranwuchs, die sich von den Lebensformen und Werten der älteren Generation radikal wegwandte. Der jugendliche Hermann Hesse ist an diesem Emanzipationsprozeß fast gescheitert.⁶²

Dagegen meinte Helt eigentlich, dass die Religion in Hesses Familie eine wichtige Rolle spielte. Das Glauben in der Familie Hesse hat die Kinder betroffen, und Hesse ist als gläubiger Mensch aufgewachsen. Die erste patriarchal hierarchischen Strukturen, den Hesse begegnet, waren diejenige in dem Schulsystem, die doch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts geblieben sind.⁶³ Die Wichtigkeit der Religion in der Erziehung und seiner Verbindungen mit der Schule in Hugo Balls Biographie über Hesse sind stark untersucht worden.

Auch aus einer psychoanalytischen Sicht wäre *Unterm Rad* als eine Methode Katharsis benutzt, die verdrängten Gefühlen über seine beunruhigte Kindheit auszudrücken. Erzählungen wie Bertolt Brechts *Trommeln in der Nacht* beschreiben ein expressionistischer Ausdruck im Folge des ersten Weltkrieg; die Trauer, Hunger und Leid die gefühlt würde, und ein Gefühl, das nur durch Aufschrei gesättigt werden konnte. *Unterm Rad* wird als expressionistischer Ausdruck von Hesses Frustrationen von dem schwäbischen Schulsystem und die „moderne Kulturfrage [...] die [er] ernst [nimmt] und [...] gelegentlich aufregt“⁶⁴ gezeigt. Das Werk soll selbstverständlich sein, wenn es in seinem historischen Rahmen gesehen werden soll, Hesse

⁶¹ Helt, --*A Poet Or Nothing at All: The Tübingen and Basel Years of Hermann Hesse*, 20.

⁶² Fritz Böttger, *Hermann Hesse: Leben, Werk, Zeit* (Verlag der Nation, 1974), 20.

⁶³ Helt, 24.

⁶⁴ Hesse, „Brief an Karl Isenberg,“ Nov. 25, 1904. *Gesammelte Briefe*. 4(1973), 130.

erwidert „ich kenne wenig bedeutende Persönlichkeiten, denen es nicht ähnlich ging.“⁶⁵ Die Biographien Hugo Ball und Richard Helt Hesse gegenüber stimmen zu, dass Hesses Kindheit voller seelischen Konflikte von seinen sensiblen, phantasievollen und leichterregbaren Gefühlen war.⁶⁶ Die Psychoanalytische Theorie, nach Sigmund Freud besagt, dass man hierbei den Gefühlen folgte, die ihn böse gemacht haben. Diese Gefühle von Unterdrückung und Wut führten zum Schreiben des Textes, und dienten um seine schwierigen Gefühlen zu lindern.

Es ist, als ob in dem Moment, als Hans stirbt, stirbt der ängstliche Hermann Hesse mit. Die inneren Gefühle Hesses nach dem Schreiben von *Unterm Rad* sind entweder weiter unterdrückt worden, aufgrund des starken Kommentars und der persönlichen Angriffe, die er über *Unterm Rad* bekommen hat, oder die Erzählung hilft dabei, seine Gefühle zu dämpfen und dabei nutzt er die späteren Erzählungen seiner persönlichen, inneren Kämpfe mit seiner Suche nach seinem Daseins (*Siddharta*) auszudrücken. Die Idee die unterdrückten Gefühle zu äußern war auch im Stil einer zerrissenen Persönlichkeit in dem bekannten *Steppenwolf* dargestellt, auch in *Demian*. In dem Roman existieren zwei Welten in einem Leben und nur der Mensch allein kann eine von diesen Welten in sich siegen lassen. Also gleichwie die andere Forschung über Hans Leiden, läuft die Krankheitsdiskussion in den gleichen Kreisen.

2.5 Hans, Hermann, Heilner, Hesse und die Rolle der Sprache und des Drucks

Es muss angedeutet werden, dass viele Ähnlichkeiten zwischen Hermann Hesse und seinen Figuren existieren, auch die Suche nach dem Individuum in einer gläubigen Umgebung zu verstehen ist beide in Hesses, sowie auch Hans Erwachsenwerden, wichtig. Der kleine Hermann Hesse wurde am 2. Juli 1877 in Calw, eine kleine Stadt im Nordschwarzwald, geboren. Er ist in einer frommen Familie aufgewachsen. Hermann Hesses Großvater, Missionare Dr. Hermann

⁶⁵ Hesse, „Brief an Karl Isenberg,“ Nov. 25, 1904. *Gesammelte Briefe*, 130.

⁶⁶ Zeller, *Hermann Hesse. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten* (Hamburg: Beck, 1990), 28.

Gundert, der „aufs engste mit der evangelischen Kirchengeschichte des Schwabenlandes verbunden ist,“⁶⁷ knüpft für die Hesse Familie enge Züge mit der Religion. Beide Großväter des Dichters tragen den Vornamen Hermann, der Name von Hesses möglichem Held Hermann Heilner in *Unterm Rad*. Oft wurde Dr. Gundert, Schullehrer Gundert und Bibelgundert genannt, und er war im ganzen Neckarlande eine wohlbekannte Person.⁶⁸ Besonders hier zu bemerken, ist dass Dr. Gundert auch einer der ersten Pioniere der pietistischen Mission in Indien war.⁶⁹ Dieser Einfluss von dem indischen Lebensstil und Religion hätte dennoch auf Hesse einzuwirken müssen. Man sieht in seinen späteren Erzählungen, insbesondere *Demian* und *Siddharta*, wo dieser Geist des Ostens und insbesondere Indien zu finden ist. Klar haben die Reisen und Abenteuer dieses Großvaters ihn beeindruckt. Er würde auch später selber nach Indien reisen. Die Mehrheit seiner Werke gehen um die Suche nach seinem „Dasein,“ was nicht bis er Indien gewesen ist, verstehen hat. Am Ende von *Demien* erzählt Hesse,

Aber wenn ich manchmal den Schlüssel finde und ganz in mich selbst hinuntersteige, da wo im dunklen Spiegel die Schicksalsbilder schlummern, dann brauche ich mich nur über den schwarzen Spiegel zu neigen und sehe mein eigenes Bild, das nun ganz Ihm gleicht, Ihm, meinem Freund und Führer.⁷⁰

In Calw, als Dr. Gundert aus Indien und seinem Weltreisen zurückkehrt, studiert er Englisch, Deutsch und Französisch sowie eine Anzahl von indischen Dialekten, noch zehn Sprachen dazu.⁷¹ Die Rolle der Lateinschule fungiert als entweder die Rolle zum Erfolg, oder als für Hans Giebenrath, ein erschöpfender Untergang, der ihm Kopfschmerzen gibt. Hans dachte, wenn er die Sprachen und Mathematik und praktische Werkzeuge im Leben nur beherrschen könnte, könnte er bestimmt der Beste sein. Aber es scheint jedoch nicht der Fall zu sein. Er könnte der

⁶⁷ Ball, *Hermann Hesse. Sein Leben Und Sein Werk*. 8.

⁶⁸ Ibid., 9.

⁶⁹ Ibid., 9.

⁷⁰ Hesse, *Demian; die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend*. (Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1974), 169.

⁷¹ Ball, 10.

Beste werden, und immer noch nicht die Welt verstehen, und sogar eben darin anpassen. Hans meinte, dass die Mathematik einfach und klar ist, weswegen ihm die Mathematik gefiel; da

Es hier keine Irrungen und keinen Schwindel gab, [...] aus demselben Grunde hat er das Latein so gern, denn diese Sprache ist klar, sicher, eindeutig und kennt fast gar keine Zweifel.⁷²

Hans in *Unterm Rad* die Natur mehr als der Mensch gefiel. Der Mensch wird als „etwas Unberechenbares, Undurchsichtiges, Gefährliches“⁷³ beschrieben. Er sei ein „von unbekanntem Berg herbrechender Strom und ist ein Urwald ohne Weg und Ordnung.“⁷⁴ Die Familie in *Unterm Rad*, wahrscheinlich auch wie die Familie Hesse wegen des Erfolgs des Vorfaters in den Sprachen, sagte Hans kurz vor der Prüfung, „Im Latein erwarte ich eine besondere Leistung von dir.“⁷⁵ Auch wahrscheinlich wegen des Großvaters und seiner Beherrschung mehrerer Sprachen, sah Hesse die Sprache als ein Schlüssel zur Freiheit, das Wissen und Erfolg im Leben, nicht nur als Schlüssel zum geistlichen Weg. Jedoch kam sein eigenes Streben nach der Wissenschaft nie so einfach für ihn, als für seinen Großvater Gundert, oder auch seinen Halbbrüder Karl Isenberg. Sie hatten den gleichen Pfad ohne Schwierigkeiten vor ihm betreten. Es ist ein bekannter Pfad zum Erfolg, aber schwierig, da Hesse meinte,

Jahr für Jahr betreten drei bis vier Dutzend Landessöhne diesen stillen, sicheren Weg, magere überarbeitete Neukonfirmierte durchlaufen auf Staatskosten die verschiedenen Gebiete des humanistischen Wissens.⁷⁶

Dieser Pfad scheint damals der einzige Weg, etwas aus sich zu machen. Auch der Direktor und Stadtpfarrer hatten Hans beraten, dass er Latein in seiner freien Zeit weiter lernen sollte. So fängt seine extra Stunde Latein lernen an, und noch zwei Stunden Mathematik dazu, was ihm die Kopfschmerzen gibt. Vahlbusch untersucht diese von Hesses genannte Versuch „die betrogene

⁷² Hesse, *Unterm Rad*, 51.

⁷³ Ibid., 48.

⁷⁴ Ibid., 48.

⁷⁵ Ibid., 15.

⁷⁶ Ibid., 9.

und vergewaltigte Kindheit⁷⁷ an der Schule zu rächen. Nachdem Hans die Prüfung als Zweitbester bestanden hat, trifft er den Stadtpfarrer, der ihn „einen kleinen Anfang⁷⁸“ anbietet, wozu Hans natürlich nicht nein sagen konnte.

Was der Stadtpfarrer in dem Moment Hans eigentlich angeboten hat, war der Schlüssel besser vorbereitet zu sein, und besser als die Anderen zu sein. Hans wird langsam von dieser Idee in dem Kreis der „Wahrheitssucher⁷⁹“ begeistert. Der Stadtpfarrer bietet schon Hinweise zum Verstehen der Sprachen an, damit er seinen eigenen Fortschritt mit seinem Bibelverständnis weiter kommen konnte. Hans war bereit „über wie viele Berge von Arbeit und Wissen den Weg zur wahren Forschung [...] sich hindurchzuschlagen und nichts am Wege liegen zu lassen,⁸⁰“ wenn er nur Antworten im Leben davon bekommen konnte. Die Pflicht, die Hermann Hesse hätte fühlen müssen, um diese zwei Männer in seiner Familie zu ehren und ihnen und zu gleichen, war noch ein erkennbarer Druck in seinem Leben. Dichter Hermann Hesses anderer Großvater, Hermann Hesse, war auch „ein ungeheuer lebendiger, witziger, fröhlicher Mensch, allem Akten-, Streber- und Beamtenwesen tief abgeneigt.“⁸¹ In seinem Schreiben, malt Hesse Hans Giebenrath in einem Licht, die versucht diese großen Männer ehren, und scheitert an dem Versuch. Schon früh ist Hesse unter Druck um diesen wunderbaren Menschen gleich zu sein. Auch die Stadtmenschen, der Stadtpfarrer und insbesondere der Vater in *Unterm Rad* sind davon überzeugt, dass Hans die Prüfung bestehen kann.

Hermann Hesses eigener Vater, Johannes Hesse war auch abenteuerläsigt. Mit Achtzehn äußerte Johannes Hesse, dass als Primaner der Ritter und Domschule in Revel, „die beste Lösung

⁷⁷ Vahlbusch, „Novel Ideas: Notes Toward a New Reading of Hesse’s *Unterm Rad*,“ 29.

⁷⁸ Hesse, *Unterm Rad*, 42.

⁷⁹ Ibid., 46.

⁸⁰ Ibid., 46.

⁸¹ Ball, *Hermann Hesse. Sein Leben Und Sein Werk*, 11.

für Kopf und Herz, die beste und nützlichste Art des Lebensberufes⁸² nur in dem Studium der Theologie zu finden wäre. Also dort findet man die geistlichen Antworten. Später hat er sich nach einem großen heiligen Zweck gesehnt, und befindet sich schließlich vier Jahre lang in Indien in einem Missionshaus, endlich vielleicht diese Lösung für Kopf und Herz zu treffen. Nach Kopfleid und dysenterieleid ist er zurückgekehrt, um bei Dr. Gundert eine Stelle zu übernehmen eingeladen.⁸³ Allerdings ist Hesses Heimstadt Calw eine Stadt reif mit geistiger Atmosphäre.

Marc Forsters Forschung beschreibt wie wichtig die Kirche und Religion im Alltagsleben im Schwarzwald war:

The communal church around 1500 developed out of the basic localism in religious life and reflected the strong role communes took in administering village life more generally. Throughout the early modern period, communalism remained an organizing principle with strong roots in German villages and towns. In their religious role, communes contributed a strong element of reciprocity to lay-clergy relations. Peasants (and townspeople) demanded that priests, in exchange for payment of the tithe, perform a range of essential duties and that they live as members of the community.⁸⁴

Dabei sollte auch angemerkt werden, dass Angesichts des höheren Einsatz zur Religionszugehörigkeiten für die Bildung einer starken katholischen Identität im Südwesten Deutschlands, man kann besser die Bedeutung der Religion in Hesses *Unterm Rad* verstehen. Diese Identität war für die Gemeinden in diesen kleinen südwestdeutschen Städten erforderlich.⁸⁵ Das Leben dort in Calw „hatte einen unheilbar altmodischen Habitus [...] seltsamerweise kannten sie trotzdem keinen höheren Ehrgeiz als den, ihre Söhne womöglich studieren und Beamte werden zu lassen.“⁸⁶ Es ist in seiner Kindheit in Calw und von seinen Vorvätern, dass Hesse seinen schönen Schreibstil gefunden hat, er lernt die Regeln der Sprache und die schöne

⁸² Ball, 17.

⁸³ Ibid., 17.

⁸⁴ Marc R. Forster, *Catholic Revival in the Age of the Baroque: Religious Identity in Southwest Germany, 1550-1750* (Cambridge University Press, 2001), 185-6.

⁸⁵ Ibid., 1.

⁸⁶ Hesse, *Unterm Rad*, 8-9.

Prosa, die Solbach das „Zeugnis seines künstlerischen Erfolges auf[gefasst]“⁸⁷ hat. Auch wenn Hesse einen Groll auf Calw und seine schwäbische Erziehung und die unterdrückende Religion fühlt, weiß er auch doch, dass er der Stadt seinen Erfolg schuldet.

Obwohl Calw oft in der Erzählung kritisch dargestellt wird, Hesse erwähnt eine Lust und Heimweh zu dieser Stadt.⁸⁸ Ball hat schon bemerkt, es seien die Handwerksmeister, diese kleinstädtische Pietisten, „die zur Brüdergemeinde gehören und ihrer evangelischen Weisheit folgen; die dem Stadtpfarrer nicht gewogen sind, sondern, ihn mit tiefem Misstrauen als einen „Großkopfeten“ betrachten.“⁸⁹ Diesen Gedanken sind genau in der Mentalität von dem Schuhmacher Flaig nachgegangen worden, der strenggläubiger Pietist ist und der Stadtpfarrer, die einander überhaupt nicht verstehen. Flaig meint sogar, „Du musst nämlich wissen, dass der Stadtpfarrer ein Ungläubiger ist, er wird dir sagen und vormachen, die Heiligen Schriften seien falsch und verlogen.“⁹⁰ Und so meint Ball auch, dass Hesse diesen Pietismus doch sehr geschätzt hat, und in Calw, ist sein:

Sinn geschärft, der ihn die Natur so zart erfass[t], der ihn für sein Erleben so tief verschlungenes Wort finden lässt. In den Studierstuben seines Vaters und Großvaters wurden die philologischen und grammatikalischen Feinheiten geübt.⁹¹

Hesse schuldet sein ganzes Dasein zu Calw und seiner Familie, sonst wäre er nicht was Mileck nannte, ein „twentieth century secularized pietist.“⁹² Jedoch, wenn die Vorväter von Hesse fromm und gut geraten waren, war Hermann Hesse der Revoluzionär. Hesse will sich die Religion

⁸⁷ Solbach, 68.

⁸⁸ Ball, 19.

⁸⁹ Ibid., 20.

⁹⁰ Hesse, *Unterm Rad*, 44.

⁹¹ Ball, 20.

⁹² Mileck, *Hermann Hesse Between the Perils of Politics and the Allure of the Orient*, Berkeley Insights in Linguistics and Semiotics (Peter Lang, 2003).

auflehnen, und doch lehnt er die Religion, Krieg und politische Verhältnisse ab,⁹³ er findet seinen Trost in der Natur, das sieht man in Hans Giebenrath.

Hugo Ball hat Hesse persönlich gekannt. Ball untersucht, wie wichtig die Natur in Calw und in Schwaben ist und besonders wie es in der Zeit der Romantik in Deutschland gewesen ist, also für Hermann Hesses Vater, Dr. Gundert, und auch Karl Hermann Hesse. Hermann Hesse der Autor sei der „letzte Ritter aus dem glanzvollen Zuge der Romantik.“⁹⁴ Er sei „der fromme, graziöse und auch der belastete Romantiker aus der Schule [...] Brentano und Hölderlin, [...] [und] grüßt die Sternbalde, Schlemihle und Taugenichtse.“⁹⁵ Genau mit Hesses klaren Einzelheiten von der Natur, und Hans Giebenraths zurückstoßen zur Natur und besonders zum Wasser, wenn alles schwierig ist, wird Hesses vorzügliche Neigung zu einem romantischen Ideal hervorgebracht. Er beschreibt einen kurzen Flucht in der Innerlichkeit, besonders durch Hans Wiederkehrung immer zur Natur und meinte, „mit der Angelrute konnte [Hans] ganze Tage allein am Wasser zubringen.“⁹⁶ Wenn Hans Giebenrath sich zu lang und zu weit von der Natur entfernt, dann bekommt er Kopfweg, wenn er sogar in seiner freien Zeit nicht nach draußen gehen kann, da er immer so tüchtig arbeitet, bekommt er Kopfweg.

Hans Kopfschmerzen sind die Wendesignale von dem Lernen als Strafe. In einer Erzählung des chilenischen Diplomaten Miguel Serrano, der Hesse kennengelernt hat, erzählt er wie Hesse ein Ölgemälde von Calw und der Brücke, (die Brücke, die in *Unterm Rad* beschrieben wird), in dem Speisezimmer von Hesse hing.⁹⁷ Serrano meinte, dass er „imagined that it was there, while looking down on the waters below that Hesse first thought of Goldmund and Siddhartha, considered the meaning of that river which, like the Ganges, swept everything before

⁹³ Mileck, 4.

⁹⁴ Ball, 23.

⁹⁵ Ibid., 23.

⁹⁶ Hesse, *Unterm Rad*, 32.

⁹⁷ Miguel Serrano, *C.G. Jung and Hermann Hesse*, revised and expanded (Daimon Verlag, 1998), 26.

it out to sea.”⁹⁸ Man könnte auch argumentieren, dass der kleine Hans Giebenrath und Hermann Hesse als Knabe auch die Kraft und Bedeutung des Flusses sich überlegen haben. In *Siddhartha* schildert Hesse eine spirituelle Reise, in der die Hauptfigur Siddhartha einen Fluss überqueren muss, und man diesen Fluß als ein Strom des Lebens verstehen kann. Der größte Unterschied zwischen Siddharthes Suche nach seinem Ich und Hans’, ist das Siddhartha versteht, dass er diese Geheimnisse des Lebens von keinem Lehrer lernen kann, er muss es in sich selber finden. Es ist eine Lehre, die Hermann Heilner schon längst gelernt hat, und Hans nie wirklich versteht.

Wobei Siddhartha den Fluß als Mittel und Möglichkeit benutzt, ertrinkt Hans am Ende im Fluß. In *Unterm Rad* ist Hans keine Möglichkeit zum Individuum oder freie Denken erlaubt, es sind alles nur Gemeinnützigkeit und Auswendiglernen. Der Trost wird Hans weggenommen und anstatt eine Reise zu machen, erlitt das kleine Genie einen geistlichen Niedergang. Es wird beschrieben, dass kurz nachdem Hans auf seinen Sommer verzichtet, um mit dem Stadtpfarrer zu studieren, „kam freilich das Kopfweh, aber solange jenes feine Fieber dauerte, rückte Lektüre und Arbeit stürmisch voran.“⁹⁹ Dieser Rückblick auf die Natur zu Hause und die Schlichtheit des Lebens ist was Hans Giebenrath wieder beruhigt hat. Die Besessenheit mit der Vollendung, tut Hesse doch weh, eine Anmerkung was später analysiert wird.

⁹⁸ Serrano, 26.

⁹⁹ Hesse, *Unterm Rad*, 46.

3. Neuere Interpretation zu *Unterm Rad* in ihrem zeitlichen Kontext

Bisher wird die vorherige Diskussion über das Buch viel zu viel von Hesses persönlicher Biographie geprägt. Doch gibt es viele Ähnlichkeiten zwischen Autor und Figur in *Unterm Rad*. Solche Ereignisse, solche Behandlungen von den Kindern können eine Realität sein, da es nachgewiesen wird, dass Hesses Zeit unter Anderem dort an dem Kloster Maulbronn ähnlich ist. Barthes *La Mort de L'auteur'* meinte, ursprünglichen Ideen wird der Zuschauer oder Leser, durch Interpretationen und durch Sprache nie richtig „erfahren können, einfach deswegen weil die Schrift jede Stimme, jeden Ursprung zerstört.“¹⁰⁰ Dadurch kann man sowieso nur den zeitlichen Hintergrund in Anspruch nehmen, und historischen Tatsachen der Situation berücksichtigen um *Unterm Rads* Wert als literarischer Text beizumessen. Deswegen soll hier der Autor keine Rolle mehr spielen, er muss seine Arbeit interpretieren lassen, sie gehört ihm nicht mehr. Nach Barthes, in dem Moment der Zuschauer liest, muss der Autor sterben. Hier geht man davon aus, dass der Text allein wichtig ist. Und doch ist *Unterm Rad* als Erzählung wichtig, da es dem Leser einen Blick in das Leben in 1906 in Süddeutschland wirft. Die New Critics Theorie bezeichnet sich in den USA und basiert sich auf Barthes *La Mort de L'auteur'*. Die Theorie Folgendes feststellt; jeder Text soll anhand des erreichten Standes beurteilt werden. Der Hintergrund des *Autors* und der historische Hintergrund muss vergessen werden und soll nicht mit dem Text verbunden werden.

Die New Critics Theorie ist ein Ausgangspunkt damit man eine bessere Interpretation vom Text zusammenstellen kann. Bis die New Critics als Theorie in der Mitte des 20. Jahrhunderts erschien, beschäftigte sich die Literaturwissenschaftler fast nur mit dem

¹⁰⁰ Roland Barthes, „Tod des Autors,“ in *Texte zur Theorie der Autorschaft*, 185.

Hintergrund des Autors um die Intention eine Erzählung zu erörtern. *Unterm Rad* ist wichtig, weil es eine Wirklichkeit widerspiegelt, und man doch eine mögliche Widerspiegelung der Erziehungsmethoden in einer wirklichen Schule in Süddeutschland zeigt. „Linguistisch gesehen, ist der *Autor* immer nur derjenige, der schreibt, genauso wie Ich niemand anderes ist als derjenige, der *ich* sagt [...] stattdessen zeichnet seine Hand, abgelöst von jeder Stimme und geführt von einer reinen Geste der Einschreibung (nicht des Ausdrucks), ein Feld ohne Ursprung.“¹⁰¹

3.1 Roland Barthes *Mort de l'auteur* und Michel Foucaults *Qu'est-ce qu'un auteur?*

Seit 1906 entwickelte die Literaturwissenschaft viele Literaturströmungen. Um diese modernen Interpretationen zu berücksichtigen, und um sie aus der Stagnation zu reißen, in der sie sich befindet, soll das Augenmerk von *Unterm Rad* in einen zeitlichen und historischen Kontext eingeordnet werden. Heutzutage sind mehr Theorien bekannt womit eine Erzählung interpretiert werden kann. Bevor die New Critics Theorie existierte, war die Biographie des Autors ein wichtiger Teil der Interpretation und die beliebteste Art der Literaturbetrachtung. Im neunzehnten und auch frühen zwanzigsten Jahrhundert war es typisch, das Werk anhand der persönlichen, historischen, philologischen und biographischen Eigenschaften eines Autors zu analysieren um die Absicht eines Werks zu bestimmen.¹⁰² In extremstem Ausmaß wurden biographisch-geschichtliche Aspekte untersucht, anstatt den Text alleine zu betrachten und zu analysieren. Dem Text wurde somit nie die Möglichkeit gegeben, eigenständig interpretiert und kritisiert zu werden. Die Kritiker und Literaturwissenschaftler zu Hesses Zeit waren dermaßen mit seinem eng verbundenen historischen Hintergrund in seinem Text so beschäftigt, sie haben die Botschaft des Werks nicht völlig analysiert. Das Werk ist untrennbar mit den damaligen

¹⁰¹ Barthes, „Tod des Autors,“ 188.

¹⁰² Lois Tyson, *Critical Theory Today: A User-Friendly Guide*, 2nd ed. (Routledge, 2006), 136.

Lebensumständen verbunden und kann somit den heutigen Lesern bedeutsame Einblicke in diese Zeit, sowie insbesondere in die dort vorherrschenden Erziehungsmethoden geben. Deswegen ist es wichtig als Literaturwissenschaftler *Unterm Rad* ausdrücklich biographisch zu analysieren.

Diese Betrachtungsweise hebt zunächst einmal die Frage hervor, ob der Zuschauer das Endprodukt „richtig“ versteht, und wie er es versteht. Die Erzählung *Unterm Rad* ist keine Heldenreise, oder „Suche“ nach seinem Ich, wie sie in *Siddhartha* zu finden ist. Ein weiteres Konzept, dass in mehreren seinen Werken zu finden ist, die Suche nach dem Individuum.¹⁰³ *Unterm Rad* ist nicht nur eine stilistische Grundlage für Hesses späteres Schreiben. Das Werk ist ein Produkt seiner Zeit und nicht nur durch Hesses persönliche Erfahrung geprägt. Es wird folglich auch von einem völlig veralteten Schul- und Erziehungssystem beeinflusst, da jene ihm diese Ideen, Erziehung und damit verbundenen Probleme mitgaben. Hans wird nie die Möglichkeit gegeben, sein *Ich* zu suchen und ist deswegen dem Untergang geweiht. Die Idee war,

Ohne diese Bemühungen [die Kinder zu unterdrücken] der Schule [wäre] zu einem haltlos stürmenden Neuerer oder unfruchtbar sinnenden Träumer geworden! Es war etwas in ihm, etwas Wildes, Regelloes, Kulturloses, das musste erst zerbrochen werden, eine gefährliche Flamme, die musste erst gelöscht und ausgetreten werden. [...] So muß die Schule den natürlichen Menschen zerbrechen, beisiegen und gewaltsam einschränken.¹⁰⁴

Hans konnte zerbrochen und gebeugt werden, Hermann aber nicht. Hesse benutzt schon früh eine Antagoniste um das Gegenteil seiner Hauptfigur offenzulegen. Hans war zerbrochen, „[d]as Lachen in den Lektionen kam bei ihm längst nimmer vor, auch die Gärtnerei, das Kaninchenhalten und das leidige Angeln hatte er sich abgewöhnen lassen.“¹⁰⁵ Dazu steht in der

¹⁰³ Arthur Schopenhauer meinte, „Dieses Individuum ist es, dessen Tod wir so sehr betrauern, im Gefühl, daß es wirklich verloren geht, da seine bloße Verbindung war, die unwiederbringlich aufhört.“ Arati Barua, *Schopenhauer and Indian Philosophy: A Dialogue Between India and Germany* (Northern Book Centre, 2008), 182.

¹⁰⁴ Hesse, *Unterm Rad*, 48.

¹⁰⁵ *Ibid.*, 48.

Erzählung ironischerweise: „Wie schön hatte sich der kleine Giebenrath entwickelt!“¹⁰⁶ Er war der Möglichkeit beraubt, seinen eigenen Pfad ohne die Regierung, die Kirche und seine Eltern zu entscheiden. Foucaults Autorentheorie kann hier angewandt werden insofern Hesses persönliches Leben immer im Vergleich zu seinen Figuren verglichen steht. Es wäre sachdienlich, die Erzählung im Licht seines eigenen Zeitraums, des *Fin-de-Siecle* und des süddeutschen Schulsystems zu interpretieren.

Der amerikanische Wissenschaftler Stephen Greenblatt nimmt eine neue Methode zur Interpretation in Anspruch und lenkt den Schwerpunkt auf die ineinander greifenden literarischen und sozialen Welten.¹⁰⁷ Wichtig ist, dass diese neue Theorie ein literarisches Werk als kommunales Produkt beschreibt, anstatt mit der vorher beschriebenen Absicht, es mittels des persönlichen Hintergrunds des Autors zu untersuchen. Greenblatt meinte,

Literature, in the legal context of the proof of clergy, consists at its core of what Early Modern travelers identified as the aspect of writing most likely to astonish the unlettered: the seemingly magical ability to call forth a voice from written characters.¹⁰⁸

Im Gegenteil zu New Critics, glaubte Greenblatt, New Historicism

Disputes the autonomy (and isolation) of the work of art and reconnects it to its cultural context; that scrutinizes artistic production as social interventions; that consistently crosses disciplinary boundaries; that draws on recent theoretical work, and nevertheless seeks historical and textual specificity.¹⁰⁹

Die Theorie erlaubt *Unterm Rad* aufgrund einer historischen Hinsicht einen tieferen Wert zu haben, und erinnert den Leser an die nicht zu unterschätzten Lebensumstände und Erziehungsmethoden des damaligen Deutschlands, die bis zu diesem Zeitpunkt benutzt wurden.

¹⁰⁶ Hesse, *Unterm Rad*, 48.

¹⁰⁷ Anton Kaes, “New Historicism and the Study of German Literature,” *The German Quarterly* 62, no. 2, Germanistik as German Studies Interdisciplinary Theories and Methods (Spring 1989): 210.

¹⁰⁸ Stephen Greenblatt, “What Is the History of Literature?,” *Critical Inquiry* 23, no. 3 (Spring 1997): 466.

¹⁰⁹ Kaes, 210.

3.2 Die Traditionelle Erziehung von Hans Giebenrath

Die Zeit der Erzählung ist ca. das Ende des 19. Jahrhunderts und der Anfang des 20. Jahrhunderts, also die Zeit des Wilhelminischen Kaiserreichs. Die Kleinbürger in dieser Zeit glaubten allerdings an den „Respekt vor Gott und der Obrigkeit,“¹¹⁰ und deswegen war es besonders bedeutsam, diesen Glauben der jüngeren Generation einzuträufeln. Es war aufgrund eines Beschlusses Friedrichs II., dass jedes Kind zur Schule geschickt werden müsse, sodass die Hälfte der Bevölkerung lesen und schreiben könne. Das Militär damals verpflichtete zu einer dreijährigen Ausbildung. Daran hatten möglicherweise die Dozenten des Klosters Maulbronn teilgenommen, oder zumindest war dies ihr Vorbild und der Maßstab, nach dem sich jeder und alles zu richten hatte. Das Gefühl des Nationalismus, ein gemeinsames Gefühl nach Zugehörigkeit wollte auch Wilhelm II. in dem Schulsystem erwecken. Die Regierung kam zum Schluss dass, wenn sie diese Kindern „richtig“ erziehen wollte, die Kinder die Regeln und die gemeinsame Disziplin schon früh verinnerlichen müssten. Das Schulsystem, als auch die politischen und kapitalistischen Veränderungen spielten damals in Deutschland ebenfalls eine große Rolle bezüglich der Reformen, die dann in den Schulen stattgefunden hatte.

Martin Luther ist ursprünglich für diese erste allgemeine Erziehung verantwortlich, denn vor seiner Zeit war eine Bildung nur für die Wohlhabende möglich. Eben die Möglichkeit, das Privileg einer Ausbildung genießen zu können, hat sich im Europa des 16. Jahrhunderts entwickelt und war ein Wiedergeburt des Lernens.¹¹¹ Christenführer haben sich für die universelle Grundbildung eingesetzt, damit sie die fundamentalen, christlichen Vorstellungen in Menschen anerziehen könnten, und diese folglich verantwortungsbewusster handelten, womit

¹¹⁰ Hesse, *Unterm Rad*, 7.

¹¹¹ Ming Zhang, „Time to Change the Truancy Laws? Compulsory Education: Its Origen and Modern Dilemma,“ *Pastoral Care in Education: An International Journal of Personal, Social and Emotional Development* 22, no. 2 (2004), 27.

man auch deren grundsätzliche, geistige Bedürfnisse erfüllen konnte.¹¹² Luther revolutionierte die Erziehung der Menschen, insbesondere via Sprachunterricht, insbesondere mit seiner Predigt aus dem Jahre 1539; *Eine Predigt, Dass Man Kinder zur Schulen Halten Solle*. Luther, ein besonders gelehrter Mann, konnte Griechisch, Latein und Deutsch und meinte, dass jeder das Recht auf Ausbildung und zur Befriedigung seines natürlichen Wissensdurstes haben soll. Und um diese Freiheit ausüben zu können, sei Sprachkenntnis die grundlegende Voraussetzung. Was Hans gesucht hat, war eine Wahrheit, eine Bedeutung, die verborgen war, in dem, was er gelernt hatte. Hans wollte das Ziel des Strebens verstehen. Das einzige Mal, dass er dies als Knabe tat, war bei dem Stadtpfarrer, den der Schumacher Flaig für Ungläubig befunden hat.¹¹³ Es steht geschrieben: „Hans bekam eine Ahnung davon, welche Rätsel und Aufgaben in jedem Vers und Wort verborgen lagen, wie seit alten Zeiten her Tausende von Gelehrten, Grüblern und Forschern sich um diese Fragen bemüht hatten.“¹¹⁴ In dieser Zeit darf Hans seine eigene Ideen entwickeln, er darf denken und analysieren, anstatt auswendig lernen.

Luther hat erst die Eltern für das Ergebnis des Kindes verantwortlich gemacht.¹¹⁵ Die Erziehung fängt schon mit den Eltern an, nicht erst in der Schule. Katharina Rutschky mit ihrem schwarzen Pädagogik Begriff in 1977 meinte, „Die Gottähnlichkeit des Erziehers wird in der Aufforderung des späten 19. Jahrhunderts abgeschwächt, sich Jesus zum Vorbild nehmen.“¹¹⁶ Trotz dieser Abschwächung rechtfertige es diese gottähnliche Rolle, welche der Erzieher in der Erziehung einnehme, eine „unvernünftige Willkür“ zu üben, da dies ja im besten Interesse für die

¹¹² Martin Luther, „Eine Predigt, dass Kinder zu Schulen halten solle.“ *Luthers Werke in Auswahl*, ed. Otto Clemen, vol. 4 (Berlin: Walter de Gruyter, 1967), 144ff.

¹¹³ Hesse, *Unterm Rad*, 44.

¹¹⁴ *Ibid.*, 46.

¹¹⁵ Luther, „Eine Predigt, dass Kinder zu Schulen halten solle,“ 144ff.

¹¹⁶ Katharina Rutschky, *Schwarze Pädagogik. Quellen Zur Naturgeschichte Der Bürgerlichen Erziehung*, 57.

Zukunft des Kindes sei. Man muss die volle Kontrolle beim Lehren haben. Diese zwanghafte Kontrolle sieht man in dem Vater von Hans, der

Das schlummerlose Misstrauen gegen jede überlegene Kraft und Persönlichkeit und die instinktive, aus Neid erwachsene Feindseligkeit gegen alles Unalltägliche, Freiere, Feinere, Geistige teilte er mit sämtlichen übrigen Hausvätern der Stadt.¹¹⁷

Der Text beschreibt, dass der väterliche Stolz nicht aus echter Liebe für seinen Sohn stammte, sondern sein Stolz „bestand aus wenig mehr als einem traditionellen, barschen Familiensinn.“¹¹⁸

Der Vater von Hans, anscheinend ein praktischer, einfacher Mann im Herz, kannte die Welt nicht anders und wusste nur, dass es seiner Verantwortlichkeit im Leben oblag, dass er gut um seinen Sohn kümmerte.

Es wird im Kloster Maulbronn betrachtet, auch in seinem Aussehen, die Welt muss in ihrem praktischen Sein. Das Glauben dort, ist dass der Mensch existiert um Gott zu ehren und diejenigen, die von dem uralten, „einzigem schmalen Pfad“¹¹⁹ fehlgehen, müssen bestraft werden. Kloster Maulbronn wurde 1138 als Zisterzienserabtei gebaut und fungiert noch bis zum heutigen Tag als eine Schule. Die schönen alten Bauten des Klosters

Wären ein verlockender Wohnsitz, denn sie sind prächtig, von innen und außen, und sind in den Jahrhunderten mit ihrer ruhig schönen, grünen Umgebung edel und innig zusammengewachsen.¹²⁰

Friedrich Hölderlin ist an derselben Schule gewesen aber leidet nicht unter denselben Umständen wie Hesse in seiner Zeit dort. Er klagt auch nicht darüber. Es wurde angemerkt dass, besonders von 1556 und 1757 in Württemberg und insbesondere auch Calw und das Kloster Maulbronn,

¹¹⁷ Hesse, *Unterm Rad*, 8.

¹¹⁸ *Ibid.*, 8.

¹¹⁹ *Ibid.*, 9.

¹²⁰ *Ibid.*, 54.

die „schools themselves were extremely conservative establishments, insensitive to fashionable changes in the religious climate such as pietism.“¹²¹ Auch Kloster Maulbronn hat ein

Moody prelate and the teachers seem to have inspired very little respect. The Impression one receives is that it is unlikely that Hölderlin's vocation, and one suspects that this period is initially responsible for the alienation from the established Church of any religious feelings Hölderlin may have had“¹²²

Infolgedessen musste Friedrich Hölderlin diesem Leben, der Begrenzung, dem unterdrückenden Leben des Klosters entfliehen. Hölderlin, Hesse, und auch Kleist leiteten unter diesen Umständen des preußischen Schulsystems. Die Figur Hans Giebenrath hat stark unter den Umständen gelitten, er hat alles gemacht, was er machen soll und immer noch nicht in der Welt passen konnte. Hesse beschrieb eine Figur, die sehr sensibel ist, dies wider seine Natur geht und er unter diesen Umständen nicht weiter existieren kann, nimmt er sich letztendlich das Leben. Hans als kluges Naturkind¹²³ fühlte Trost nur mit der Natur, bzw. dem Wasser, wie er nach dem Examen schildert,

Warf er sich dann mit schnellem Sturz in den Fluß. Langsam gegen die schwache Strömung schwimmend, fühlte er Schweiß und Angst dieser letzten Tage von sich gleiten, und während seinen schwächtigen Leib der Fluß kühlend umarmte, nahm seine Seele mit neuer Lust von der schönen Heimat Besitz.¹²⁴

Das Wasser fungiert als eine Art Entspannung und Erholung, so kommt den romantischen Einsatz. Hans Verbindung mit der Natur war seine einzige Trost, außer der „Dichter und Schöngeist“¹²⁵ Hermann Heilner fungiert als Antagonist von Hans. Heilner fürchtet die Autoritäten nicht und er sagte Hans, „Du tust all die Arbeit ja doch nicht gern und freiwillig, sondern lediglich aus Angst vor den Lehrern oder vor deinem Alten. Was hast du davon, wenn

¹²¹ P.H Gaskill, „Hölderlin's Contact with Pietism,” *The Modern Language Review* 69, no. 4 (October 1974), 812.

¹²² Gaskill, 813.

¹²³ Vergleich mit Ammerlahn, Helmut. „Puppe-Tänzer-Dämon-Genius-Engel: Naturkind, Poesiekind und Kunstwerdung Bei Goethe.” *The German Quarterly* 54, no. 1 (January 1981): 19–32. Und mit Thomas Mann, *Das Wunderkind. Novellen von Thomas Mann* (Berlin: S. Fischer, 1914).

¹²⁴ Hesse, *Unterm Rad*, 27.

¹²⁵ *Ibid.*, 63.

du Erster oder Zweiter wirst?“¹²⁶ Er bemängelt Hans, weil Hans das Leben überhaupt nicht mehr gern hat, und überhaupt nicht mehr für sich selber denken konnte. Sogar weiß er seinen eigenen Vergnügen im Leben nicht mehr Freude abzugewinnen, aber Hermann Heilner scheint schon solches Verlorengehen zu verstehen.

3.3 Hermann Heilner und das Preußische Bildungssystem

Wenn die zwei einmal über die Wolken segelnd phantasieren, fragt Hermann Hans, „Hast du nie ein Schiff gesehen?“ Hans erwiderte, „Nein, Heilner. Aber du?“ Dazu meinte Heilner, „O ja, Aber lieber Gott, du verstehst ja nichts von solchen Sachen. Wenn du nur lernen und streben und büffeln kannst!“¹²⁷ So scheint Heilner Hans zu sagen, dass er nie wirklich die Welt und diese Realitäten verstehen kann, wenn er sie nicht *erfährt*. Er kümmerte sich einfach zu sehr um das Streben nach schulischem Erfolg, anstatt beispielsweise die Blumen und das Leben wirklich zu riechen. Anscheinend gefiel Hans diese Erklärung, sowie Heilners erzählerisches Können mit Erklärungen vom Leben. Seine neue Einsichten sind genau was Hans hören will und braucht. Hans wusste gleichseitig, nicht wie er solches Leben erfahren konnte. In der Natürlichkeit und Sorglosigkeit von Hermann Heilner fand Hans Trost, „weil er ihn brauchte [...] [jemand] dem er sich anvertrauen konnte.“¹²⁸ Gleichseitig ist Hermann der einige, neben dem Rektor, der Hans die Wahrheit hinter sein endloses Streben und Auswendiglernen einmal erklärt.

Der schöngeistiger und freier Hermann stand auf der anderen Seite diese Grenze von Lernmethoden, und Hans versteht dies überhaupt nicht. Er kann nicht nachvollziehen, wie jemand so klug sein konnte, um die geltenden Regeln einfach zu umgehen. Hans frag sich,

¹²⁶ Hesse, *Unterm Rad*, 77.

¹²⁷ Ibid., 69.

¹²⁸ Ibid., 77.

Was [ist] das für ein Mensch? Was Hans an Sorgen und Wünschen kannte, existierte für jenen gar nicht. Er hatte eigene Gedanken und Worte, er lebte wärmer und freier, litt seltsame Leiden und schien seine ganze Umgebung zu verachten.¹²⁹

Hier sieht man die Figurspaltung, die Kritiker an Hesse problematisch fanden. Es scheint, als ob Hans und Heilner Hesses beide Seiten verkörpern. Im wesentlichen will Hans die Geheimnisse der Welt verstehen, er will alles kennen, alles soll einen Sinn haben, aber Heilners Meinung nach, war Hans so „ein Kameel“¹³⁰ der nur verstehen, aber nicht (er)leben will.

Falls Hans die Prüfung nicht bestehe, meint die Familie, sie sollen „ihn als Lehrling in einen Käsladen oder auf einen Bureau tun, und er würde zeitlebens einer von den gewöhnlichen armseligen Leuten, die er verachtete und über die absolut hinaus wollte.“¹³¹ Und wenn er die Examen nicht besteht, will er trotzdem aufs Gymnasium. Hans will nicht Handarbeiter oder normal sein. Was Hans an Hermann nervt, ist dass er ein „Schwärmer ist, ein Dichter.“¹³² Er „arbeitete, wie jeder wusste, herzlich wenig, und trotzdem wusste er viel, verstand gute Antworten zu geben und verachtete doch auch wieder diese Kenntnisse.“¹³³ Er will die Wahrheit aussuchen, anstatt politisch angestellt zu sein. Hesse ist dafür bekannt, dass er sich von der Politik trennen will, was man in *Unterm Rad* sieht, wenn Hesse sein Zuhause bemängelt, die Schule und die Kirche für das Sterben von Hans Giebenrath verantwortlich macht, ohne irgendwelche direkte Kritik an der Politik zu machen.¹³⁴ Für Hesse, das Wissen war am wichtigsten im Leben und es sind die Künstler, die „were not society’s reformers but the ever-alert guardians of its human values and cultural heritage.“¹³⁵ Der Künstler in Hans ist was die

¹²⁹ Hesse, *Unterm Rad*, 71.

¹³⁰ Ibid., 70.

¹³¹ Ibid., 29.

¹³² Ibid., 70.

¹³³ Ibid., 77.

¹³⁴ Mileck, *Hermann Hesse Between the Perils of Politics and the Allure of the Orient*, 11.

¹³⁵ Ibid., xi.

Lehrer von ihm verdrängen wollten, das ist das Aufrührerische in ihm, das was gefährlich in dem klugen Kind war.

Dass Immanuel Kant sein Werk *Kritik an der reinen Vernunft* (1781) geschrieben hat, brachte die Pädagogik zum ersten Mal als Gesprächsthema in Bezug zu der Erziehung hervor. Er schrieb 1803, fast hundert Jahre bevor *Unterm Rad* existierte, *Durch Erziehung Tut die Natur einen Schritt Näher zur Vollkommenheit*. Kants bekannter Spruch, „Der Mensch kann nur werden, durch Erziehung. Er ist nichts, als was die Erziehung aus ihm macht“¹³⁶ sagt aus, dass hinter jedem Menschen seine Erziehung steht. Das Kind ist ein so genanntes weißes Blatt und „die Natur hat also doch die Keime in sie gelegt, und es kommt nur auf das gehörige Säen und Verpflanzen an, um diese in ihnen zu entwickeln.“¹³⁷ Kant als bekannter Vertreter der Aufklärung entwickelte die Idee, dass man für sich selber denken muss, und durch Erfahrungen, so Kant, lernt man Rechtsbewusstsein.

Mit solchen Veränderungen in der Erziehung wäre es folglich nur konsequent, die Lehrer zum Teil für den Unterricht verantwortlich zu machen. Anhand der wachsenden Popularität der pietistischen Sozialreform Bewegung, die Hermann Francke fortgeführt hat, lenkt Francke eine neue Aufmerksamkeit auf die sittliche Verdorbenheit, und ist der Überzeug, dass man diese mit der Ausbildung heilen könne.¹³⁸ Also gründet er 1695 die erste von einer Reihe pietistische Schulen.¹³⁹ Er merkte, um die Schule erfolgreich zu machen, brauchte er ausgebildete Lehrkräfte und so gründet er 1696 die *Seminarium selectum praeceptorum*, das erste Pädagogische Institut in Mitteleuropa.¹⁴⁰ Dann, mit dem Erfolg des Pädagogiums gewann Francke die Unterstützung

¹³⁶ Rutschky, 58.

¹³⁷ Ibid., 61.

¹³⁸ James van Horn Melton, *Absolutism and the Eighteenth-Century Origins of Compulsory Schooling in Prussia and Austria*, 36.

¹³⁹ Ibid., 36.

¹⁴⁰ Ibid., 36.

von Friedrich Wilhelm I.,¹⁴¹ der dann eine gewisse Militarisierung und Utilitarismus einbrachte. Dieser Pietismus ist zur neuen Orthodoxie in Brandenburg-Preußen geworden und wurde zum Anfang des bis zum heutigen Tag noch benutzen preußischen Schulsystems. Spätere Reformen von Friedrich II. von Preußen versuchten Franckes pietistische Schule mehr militarisiert umzustrukturieren, deswegen 1763 wurde das relativ freiheitliche Denken mit Ordnung ersetzt worden. Nun war das primäre Ziel zunächst einmal: „to cultivate diligence and obedience in the pupil by breaking the child’s will, [...] [and] he was to administer corporal punishment only as a last resort.“¹⁴² Der Lehrplan eines preußischen Schulsystems war sehr ähnlich zu dem der heutigen Klassenzimmer. Wie es noch heute aussieht, „class roll was to be taken daily, and families who refused to send their children to school were to be fined [...] Attendance was to be year-round: Children were to attend six hours a day [...].“¹⁴³ Allerdings war die Entwicklung des Individuums, die „frei[n], feiner[n], Geistige[n]“¹⁴⁴ Eigenschaften kein Teil des Curriculums. Wenn ein Student nicht dort hinein passt, wurde er bestraft, oder er fiel durch.

Die allgemeine Schulpflicht ist oft als eine Nachwirkung des Industriezeitalters verstanden worden, da Unternehmer, Grundbesitzer, die Bürokraten und die Berufstätigen die Befürworter der Schulreformen waren.¹⁴⁵ Mittlerweile versuchten katholische und protestantische Fürstentümer, eine religiöse Erziehung verpflichtend zu machen.¹⁴⁶ Aber leider, in dem Versuch eine Massenbildung in schnellen Schritten zu verwirklichen, fallen einige Schülern und Studenten durch. Mary Jo Maynes Analyse des Schulsystems und die schwierigen Reformen, die stattgefunden hatten meinte:

¹⁴¹ König von Preußen von 1714-1740, bekannt für seine militärische Prägung in Preußen.

¹⁴² Melton, 175.

¹⁴³ Ibid., 175.

¹⁴⁴ Hesse, *Unterm Rad*, 8.

¹⁴⁵ Mary Jo Maynes, *Schooling in Western Europe: A Social History* (Albany, NY: SUNY Press, 1985), 60.

¹⁴⁶ Melton, xii.

The pedagogy influenced by the new humanism, which focused on procedures for developing human potential, ran up against other kinds of demands and necessities—to discipline an unwieldy number of youngsters, to indoctrinate them according to a prescribed curriculum, to contain their ambitions. [...] To be sure, innovations were introduced everywhere, but in many cases, the rote learning of the catechism was merely displaced by the rote learning of the principles of nationality or political economy. [...] the essentially dreary character of classroom instruction remained; the passive role of the pupil as absorber of facts and attitudes persisted.¹⁴⁷

In diesem, aus welchem später das preußischen Bildungssystem wurde,¹⁴⁸ gibt es keinen Raum für das Individuum, die Entwicklung des menschlichen Potenzials. In Mitteleuropa waren die zwei führenden Staaten Österreich und Preußen. Als diejenige mit der Macht, waren sie dafür gemeinsam verantwortlich, die Volksschulbildung und die allgemeine Schulpflicht fortzuführen. Ihnen voran stand der Führer dieser Reformen, Friedrich der Große.¹⁴⁹ Meltons Analyse zeigte, dass diese Machtveränderung (wenn man die Mehrheit gebildet macht) nebenbei auch gefährlich sei. Diese allgemeine Schulbildung als Pflicht bringt eine gewisse Problematik, Melton schreibt dazu:

Given the fear of educating the common people that prevailed even among the most enlightened figures of the century, attempts by rulers to make education compulsory were all the more extraordinary and require explanation.”¹⁵⁰

Sie ändern ein Machtverhältnis indem sie den unteren Schichten den Zugang zum Wissen ermöglichen. Die Reformen von Maria Theresia untersuchen eine Veränderung der gesellschaftlichen und politischen Machtverhältnisse. 1774 gründet Maria Theresias die Allgemeine Schulordnung als Pflicht in Österreich. Folglich wird gefordert, dass jedes Kind zwischen sechs und dreizehn Jahre dazu verpflichtet ist, das Lesen und Schreiben zu lernen.¹⁵¹

Das Gymnasium und die Realschule wurden auch weiterführend etabliert, um der Mehrheit ein

¹⁴⁷ Maynes, 62.

¹⁴⁸ Melton, xiii.

¹⁴⁹ Ibid., 61.

¹⁵⁰ Ibid., xv.

¹⁵¹ Ibid., 61.

Fach zu lernen, sowie als fördernder Eingriff in das in das problematische Zunftwesen.¹⁵² Die ersten Anklagen waren schon gegen das hauptsächlich preußische Schulsystem aufgekommen. In Paris betonte Wilhelm von Humboldt die „Eigentümlichkeit der Kraft“ und die Freiheit als die erste, und unerlässliche Bedingung und meinte, dass es sei der Mensch am Wichtigsten, „Die höchste und proportionirlichste Bildung seiner Kräfte zu einem Ganzen“¹⁵³ zu machen. Lehrer waren nicht mit den Kenntnissen ausgerüstet worden, was sie machen sollten, falls die Studenten doch gewisse Hilfe bräuchten. Es war eine wachsende Furcht vor dem individuellen Potenzial, weswegen die rohen Kräfte und die Kreativität des Menschen zu unterdrücken versucht wurden, anstatt zu entwickeln.

Mit dem neuen Positivismus, und Kants *Durch Erziehung tut die Natur einen Schritt näher zur Vollkommenheit* (1803), befand sich Deutschland an einem Wendepunkt der Philosophie. Die Grundlage Kants *Kritik der reinen Vernunft* erklärt, dass der Mensch die Möglichkeit zum Rechtsbewusstsein hat, wenn das Kind als Freidenker erzogen wird. Dann erkennt es den Unterschied zwischen Recht und Unrecht. Diese Schlussfolgerung bedeutet in dem Schulsystem, dass er Gut und Böse erkennen kann, also nur wenn er sich gegen das Richtige entscheidet und Böses tut, soll er geschlagen werden. Es wäre ganz im Gegenteil zu dem vorherigen Erziehungsbegriff, dass man über alles Kraft benutzen soll, sowie ein Machtverhältnis etablieren muss, um das Böse raus zu schlagen. Die Kirche und die Erziehung sollen dann das Kind reinigen. Das ist die Grundlage der Vernunft und Erkenntnis Theorie, die Kant untersucht hat. Dieser Meinung nach haben Kinder schon gute Vorsätzen, bis sie etwas anderes beweisen.

¹⁵² Melton, 56.

¹⁵³ Nancy Nobile, *The School of Days: Heinrich Von Kleist and the Traumas of Education*, Kritik Ser.: German Literary Theory and Cultural Studies Ser. (Detroit: Wayne State University Press, 1999), 19.

Johann Gottfried Herders *Eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit* (1774) hat auch diese Philosophie der Wichtigkeit des Geistes unterstützt. Um diese darunterliegenden Gefühle richtig zu gestalten, muss man sich an Kants Theorie der Erziehung zurückorientieren. Das Schulsystem, und Erziehung von andern nur diese eigene Gedanken zu unterdrücken, oder völlig zerstören. Heinrich von Kleist meinte besonders, sein Leben nicht für die „Befolgung fremder Zwecke“ zu vergeuden.¹⁵⁴ Die Kinder sollen Toleranz genießen, die Unterscheidung von anderen feiern, anstatt sie zu fürchten. Und dem Erzieher soll alle Freiheiten gewährt werden.

Die Methode, die im 19. Jahrhundert benutzt wird, orientiert sich nach einem eher geisteswissenschaftlichen Lehrplan. Nach Frankreich unter dem Regime von Napoleon Bonaparte, welcher von Preußen besiegt worden war, ist die konservative Meinung der Reform überwiegend.¹⁵⁵ Die neuere Ausbildung für die Lehrer hat festgestellt, dass sie „Must not only respect the traditional hierarchy of estates and occupations, but also use the schools to strengthen their ties of sentiment and mutual obligation,“ und weiter, in Bayern muss die Ausbildung, „piety, patriotism and submissiveness,“¹⁵⁶ einträufeln, die drei Primärtugenden des Vormärz’ (1815-1848).¹⁵⁷ Die Regeln galten genau so stark für die Lehrer als für die Studenten. Auch zur Relevanz in *Unterm Rad* meinte Zeller in seine Biographie über Hesse,

Die meisten Theologen, eine Großzahl von Lehrern und Professoren, aber auch von höheren Beamten des früheren Herzogtums und Königreichs Württemberg haben entscheidende Jahre ihrer Schulzeit, die damals wie heute den vier Oberklassen eines humanistischen Gymnasiums entsprach, in der Seminargemeinschaft verbracht. Die streng gesiebte, ausschließlich nach intellektueller Leistung getroffene Auswahl der Schüler, die Stärke Tradition, die nicht zuletzt in einer einfachen, fast klösterlichen Lebensform zum Ausdruck kam, das humanistisch-protestantische Bildungsideal,

¹⁵⁴ Nobile, 36.

¹⁵⁵ Ibid., 65.

¹⁵⁶ Ibid., 65.

¹⁵⁷ Ibid., 65.

getragen von einem sehr gediegenen altsprachlichen Unterricht, gaben den Internaten ihren eigentümlichen Charakter, ihre bildende Kraft und ihre Autorität.¹⁵⁸

Hans hat keine andere Wahl, er muss sich den strengen Regeln anpassen wenn er im Leben erfolgreich sein will.

Als Hans dem Schumachermeister Flaig begegnet und Hans ihm in seiner ruhigen Stimme befragt hat, was passieren sollte, falls er denn durchfallen solle, wird er fast ausgelacht; so etwas wäre unmöglich! „Durchfallen ist einfach unmöglich. Einfach unmöglich! Sind das Gedanken! dass Hans durchfallen bei der Prüfung völlig unmöglich sei!“¹⁵⁹ Hans versteht langsam, dass er von nun an immer perfekt sein muss. Er schleicht bedrückt wieder nach Hause und in den Garten, ein Ort so verdeutlicht Hesse, der für Hans tröstlich ist. Ein Ort, der bald auch weggenommen wird. Hans fühlt auch für diese Wegnehmen schuldig.

Auch wenn Hans wusste, dass er „die geistige Blüte des Landes“¹⁶⁰ in seinem Städtlein war, wurde er vorher niemals im Vergleich mit anderen begabten Kinder gesetzt. Obwohl Hans einen bekannten Pfad einschlug, er war der einzige Kandidat aus seinem kleinen Städtlein.¹⁶¹ In den benachbarten Städten gibt es wie z.B Göppingen, gab es die Göppinger zwölf, von denen man viel erwartete. In den zwölf, von drei erwartet man, „dass sie unter die Ersten kommen.“¹⁶² Hans war kein Göppinger Student, er war ein großer Fisch in einem kleinen Teich, er hatte nie vorher solche Konkurrenz gehabt.

Wie könnte er auf dann solche Umständen ausreichend vorbereitet gewesen sein? Der Text untersucht wie unbeholfen Hans noch ist. Sein Kopf tut ihm von bloßer Überlast weh. In der Realität, hat Hans „es immer leicht gehabt, immer der erste zu sein“¹⁶³ Jefford Vahlbuschs

¹⁵⁸ Zeller, *Hermann Hesse. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*, 22.

¹⁵⁹ Hesse, *Unterm Rad*, 15.

¹⁶⁰ *Ibid.*, 9.

¹⁶¹ *Ibid.*, 9.

¹⁶² *Ibid.*, 23.

¹⁶³ *Ibid.*, 49.

Analyse hat eine ziemlich starke Meinung zu den Vorwürfen gegenüber dem Schulsystem geäußert. Er meinte, dass der akademische Niedergang von Hans unerwartet und grundlos war, und dass das System dies nicht zu verschulden habe.¹⁶⁴ Im Kloster Maulbronn war Hans Unbeholfenheit noch was „Wildes, Regelloses, Kulturloses, das musste erst zerbrochen werden, eine gefährliche Flamme, die musste erst gelöscht und ausgetreten werden.“¹⁶⁵ Der Text führt aus, dass

Die Schule den natürlichen Menschen zerbrechen [möchte], besiegen und gewaltsam einschränken; ihre Aufgabe ist es, ihn nach obrigkeitlicherseits gebilligten Grundsätzen zu einem nützlichen Glieder der Gesellschaft zu machen.¹⁶⁶

Hesse betont, dass das Ziel ist es, die Kindern zu zerbrechen. Etwas, das letztendlich erfolgreich umgesetzt wurde, denn „Den leidenschaftlichen Knaben nahm später, nach mancherlei weiteren Geniestreichen und Verirrungen, das Leid des Lebens in eine strenge Zucht, und es ist, wenn nicht ein Held, so doch ein Mann aus ihm geworden.“¹⁶⁷ Kinder wie Hans und Hermann Heilner, sind im Gegensatz zu Kinder in der Erzählung, wie beispielsweise Emil Lucius gesetzt, der: „blaßblondes Männlein, zäh, fleißig und trocken wie ein greiser Bauer. [Er] hat etwas Erwachsenes an sich, als wäre an ihm nun einmal nichts mehr zu ändern.“¹⁶⁸ Hans ist nicht rebellisch wie Heilner, aber seine Liebe für die freie und wilde Natur ist doch kritisiert. Wenn Hans an „praktische“ Arbeit dachte, war er ein wenig erschrocken.¹⁶⁹ Zum Beispiel am Ende des Buchs als der Vater Hans gefragt hat, „Magst du gern Mechaniker werden, Hans, oder lieber ein Schreiber?“¹⁷⁰ War Hans plötzlich verwirrt.¹⁷¹ Er hatte sich einfach noch nicht entschieden, was

¹⁶⁴ Vahlbusch, 31.

¹⁶⁵ Hesse, *Unterm Rad*, 47.

¹⁶⁶ Ibid., 48.

¹⁶⁷ Ibid., 110.

¹⁶⁸ Ibid., 63.

¹⁶⁹ Ibid., 139.

¹⁷⁰ Ibid., 139.

¹⁷¹ Ibid., 139.

er im Leben wollte; „Eine rechte Lust hatte er weder zum Mechaniker noch zum Schreiber.“¹⁷² Immer wiederholt Hesse die Tatsache, dass Hans sich am wohlsten in der Bescheidenheit fühlte, und wirklich keine Lust habe, die ganze Prüfungen zu bestehen, er tut es nur, weil er es soll. Zuhause am ersten Tag der Ferienzeit „tat [Hans] große Atemzüge, als wollte er die verlorene schöne Zeit nun doppelt einholen und noch einmal recht ungeniert und sorgenlos ein kleiner Knabe sein.“¹⁷³ Schon seit diesen frühen Vorbereitungen auf das Landexamen ist es klar, dass Hans scheu ist, und zu dieses Leben in dem Kloster Maulbronn zugeschoben ist. So „Hans sah dem mit Erstaunen zu und ging seine stillen Wege vor sich hin als ein guter, aber ruhiger Kamerad.“¹⁷⁴

Nachdem er von den Schwierigkeiten seines Erwachsenwerdens begrüßt wurde, will er immer wieder zu seinen Angeln schleichen. Der Vater von Hans Giebenrath verstand diese Bedeutung der Natur für Hans gar nicht, er war nur mit wohlgefälligem Stolz auf seinen Sohn erfüllt, wenn Hans stundenlang, in der Nacht beim teuren Ölverbrauch tüchtig am Lernen war. Er hat sogar vor dem Examen einfach Hans' Kaninchen weggenommen, der Prüfung wegen.¹⁷⁵ Der Vater demonstriert, als ob alles immer richtig und schön im Leben sei, ohne sein eigenes Kind eigentlich zu verstehen. Nach dem Sterben von Hans, versteht der Vater nicht, was falsch gelaufen ist, er hat keine Ahnung davon. Er meinte, „Er ist so begabt gewesen, und alles ist ja auch gut gegangen, Schule, Examen, -- und dann auf einmal ein Unglück übers andere!“¹⁷⁶ Hans brauchte Hilfe, Ermutigung und Möglichkeiten - war nur geplagt mit stumpfsinnig auswendig lernen. Hans' Niedergang kann mit seiner Behandlung in dem Prozess seines Erwachsenwerdens

¹⁷² Hesse, *Unterm Rad*, 139.

¹⁷³ *Ibid.*, 34.

¹⁷⁴ *Ibid.*, 66.

¹⁷⁵ *Ibid.*, 15.

¹⁷⁶ *Ibid.*, 169.

verknüpft sein. Im Grunde lässt sich behaupten, dass die Methoden, die die Lehrer und Vater bei Hans verwendet haben, zu streng und freiheitsentziehend waren.

4. Das Rad Neu Empfinden

Die Methoden mit denen Hans' Vater, das Kloster, sowie die dortigen Lehrer und Professoren gelehrt hatten, waren auf einem uralten System gegründet. Sie haben nur so gelehrt, wie sie gelehrt worden waren. Die Sammlungen von Rutschkys Aufsätzen in *Schwarze Pädagogik* aufzeigen, dass Lehrer genauso wie sie gelehrt wurden.¹⁷⁷ Erzieher und auch Pädagogen spiegeln die Erziehung wider, die sie als Kinder erfahren haben, es zieht unendliche Kreise: man wird dazu verurteilt, wie auch die eigenen Eltern und/oder Erzieher dazu verurteilt wurden. Das System gründet auf Angst und Regeln, und im Kloster Maulbronn war man die höchst besorgt, weil die Kinder alle besonders klug und geschickt waren. Es war davon auszugehen, dass sie große Leistungen im Leben vollbringen würden. Wie Miriam Gebhardts *Die Angst vor dem kindlichen Tyrannen* untersucht, ist die Kindheit und das Schulalter, der gefährlichste und wichtigste Zeitraum für die Eltern und Erzieher.

Hans begegnet diesem empfindlichen Punkt des Erwachsenwerdens in dem Moment, als er sich entscheidet, dass er besser als die Anderen sein möchte. Er erzählt wie viel klüger er im Vergleich zu anderen Kindern ist: „er hatte sie überholt, sie standen jetzt unter ihm. Sie hatten ihn genug geplagt [...] So, nun konnten sie ihm nachsehen, die Dackel, die Dickköpfe.“¹⁷⁸ In dem Moment ist er dieses angebliche „Böse,“ und das „Böse“ soll extrahiert werden, denn Hans steht in dem gefährlichen Mittelpunkt von Kindheit und Übermut, und das weiß der Rektor. Er ließ Hans doch nie das Vergnügen, übermütig über seine Erkenntnisse hinaus zu forschen. Er darf nicht denken, dass er besser sei, sonst würde er die Arbeit und Wichtigkeit seines Studiums zu leicht nehmen. Als die Leute in dem Examen Hans mit „Sie“ adressierten, ist ihm ein gewisse

¹⁷⁷ Nobile, 13.

¹⁷⁸ Ibid., 37.

Übermut gewachsen.“¹⁷⁹ Dieser Übermut musste unbedingt gezügelt werden. Der Rektor meinte; „Hier in der Schule hast du es ja leicht gehabt, immer der Erste zu sein,“¹⁸⁰ und es war alles, was Hans brauchte, wieder vorsichtiger bezüglich seiner Äußerungen und Gedanken zu sein.

4.1 Heinrich von Kleists Meinung bezüglich der Erziehung

Anscheinend war Hermann Hesse nicht der Einzige, der solche Probleme mit dem derzeitigen Erziehungssystem hatte. Dichter, Denker und Außenseiter haben ebenfalls, genau wie Heinrich von Kleist, den gleichen, schmalen Pfad der Künstler in dem preußischen Schulsystem durchlaufen. Kleists parallele Erfahrung und Unzufriedenheit in dem System hat er mehrmals auch in Briefen erwähnt.¹⁸¹ Fast einhundert Jahre vor Hesses Geburt, aber schon nach Kants neuer These von Erziehung, erlebte Kleist ähnlich schlechte Erfahrungen in diesem Schulsystem.¹⁸² Kleist war ein besonderer Dichter, der sich auch keinen Normen angepasst hat, aber wahnsinnig begabt und intelligent war. Er hat auch nie das Ziel seines Lebens gefunden und fühlte sich verloren und aussichtslos. Kleist und Hans teilten das gleiche Schicksal.

Kleist hat die vorherigen Philosophie seines Denkens und Daseins bis zum Schluss analysiert. Aber da er kein bestimmtes Ziel für sein Leben finden konnte, trieb es 1811 in den Freitod. Kleists Unzufriedenheit mit der Erziehung gründet auf der Annahme: „Disziplin oder Zucht ändert die Tierheit in die Menschheit um“¹⁸³ und, „Um der Stringenz eigener Gedankengänge folgen zu können, muß er [der Zögling] zuerst gezwungen werden, fremde Gedankengänge zu hören und ihnen zu folgen.“¹⁸⁴ Warum soll man dann nicht die Eigenschaften und Neugier von Kindern unterstützen? Dies ist besonders für begabte Kinder problematisch,

¹⁷⁹ Nobile, 37.

¹⁸⁰ Hesse, *Unterm Rad*, 49.

¹⁸¹ „Ich möchte so gern in einer rein menschlichen Bildung fortschreiten, aber das Wissen macht uns weder besser noch glücklicher“ in Nobile, S. 18.

¹⁸² Siehe dazu Nobile, *The School of Days: Heinrich Von Kleist and the Traumas of Education*.

¹⁸³ Nobile, 32.

¹⁸⁴ Ibid., 32.

weil sie, wie Kleist, kein „Ziel des Bestrebens“¹⁸⁵ haben, weswegen sie gegen das System rebellieren. Ohne ein Ziel zu erkennen, einen Sinn in der Schule zu finden, kann ein ganzes Leben verpfuschen.¹⁸⁶ Genau diese Problematik hat auch Hans Giebenrath angesprochen, als er meinte „Griechisch und Latein, Grammatik und Stilistik, Rechnen und Memorieren und der ganze folternde Trubel eines langen, ruhelosen, gehetzten Jahres sanken still.“¹⁸⁷ Das Leben bedeutet Auswendiglernen, und das schöne Leben, die Kleinigkeiten waren für Hans nicht mehr zu erkennen.

Kleist teilt eine parallele Geschichte auch mit Hans, ungefähr hundert Jahre vor Hans Giebenraths und Hermann Hesses Zeit in der Welt. Kleist war verärgert, dass 1801 mit 24 Jahren sein Lebensplan noch immer keinen Sinn hatte. So verschloss er sich in seinem Zimmer bis er nach nur acht Tagen Selbstisolierung zur Entscheidung kam, dass er noch unentschlossen sei.¹⁸⁸ Kleist, der auch skeptischer Meinung bezüglich dem Schulsystem war, glaubt, dass „the violence and trauma inherent in the ostensible beneficent act of shaping human beings—[...] simultaneous[ly] reveal[s] deep fealty to the Roussevian project of education as an essentially fictional act.“¹⁸⁹ Kleist fühlte, „Exposing education as an impulse of vanity [...] addresses a dichotomy—that of „Jugend“ and „Männern“--seemingly indispensable to educational activity.“¹⁹⁰ Kleist kritisiert die Lehrer, “Setzet, ihr trafts mit euerer Kunst, und erzögt uns die Jugend nun zu Männern, wie ihr: lieben Freunde, was wars?“¹⁹¹ Er spricht genau über diese Gemeinnützigkeit¹⁹² des Menschen und des Studenten, die zu einer unbekümmerten Masse

¹⁸⁵ Nobile., 34.

¹⁸⁶ Siehe dazu Bülow, Eduard von. *Heinrich von Kleist's Leben und Briefe, mit einem Anhang.* Berlin: W. Besser, 1848.

¹⁸⁷ Hesse, *Unterm Rad*, 36.

¹⁸⁸ Nobile, 40.

¹⁸⁹ Ibid., 44.

¹⁹⁰ Ibid., 44.

¹⁹¹ Ibid., 44.

¹⁹² Ibid., 18.

würden. Mann muss durch eigene Kraft und Möglichkeit entwickeln. Die optimistische Meinung besagt, dass die Erziehung:

Channel[s] the most talented individuals into prestigious, powerful, and highly remunerated social positions naturally deflects criticism of the inequalities characteristic of advanced industrial societies. In contrast with earlier types of inequality, the newer forms can be defended as, to a great extent, the result of differences in individual merit.¹⁹³

Dagegen setzt die Ansicht:

Schools are viewed as a means of fixing individuals into social positions largely determined by the constraints of the given social structure and by their initial class position in it. [...] This critical approach, the dominant belief in the independent power of education to assign social roles serves the function of getting the lower classes to accept the existing social order by persuading them that those in positions of power are there by reason of their personal merit.¹⁹⁴

Diese zweite Kritik an Erziehung spürt man in Hesses *Unterm Rad*. Die Lehrer wollten eine Erfolg und Neugier für Hans zu erfüllen, das sie nie machen könnten. Gleichzeitig finden sie, dass alles was besonders oder „unalltäglich“ in dem Kind ist, repariert werden muss. Die Erwachsenen und Lehrer wollen nicht, dass Hans kindhaft und unbeschwert bleibt, sondern meinen, „Wie schön hatte sich der kleinen Giebenrath entwickelt! Das Strolchen und Spielen hatte er fast von selber abgelegt, das dumme Lachen in den Lektionen kam bei ihm längst nimmer vor.“¹⁹⁵ Denn das Lachen, was Heilner oft machte, wurde als kindisch und unreif angesehen. Die Lehrer und Erwachsener in der Erzählung wünschten, dass Hans genauso wie sie wäre, und trotzdem finden sie, dass er nicht matt und ohne Lebenslust werden könne. Es ist fast heuchlerisch. Anstatt Hans' Liebe für und Lust zum Leben zu feiern, wird seine Freiheit und Jugend unterdrückt. Er soll sich direkt an die anderen anpassen. Die Konsequenzen sieht man bei Hermann Heilner, der aus der Schule austrat, weil er sich nicht „anpassen“ konnte. Es ist

¹⁹³ Maynes, 3.

¹⁹⁴ Ibid., 3.

¹⁹⁵ Hesse, *Unterm Rad*, 48.

nicht bis zu Hans' Tod, dass der Rektor, der Vater und andere Herren zugeben,¹⁹⁶ dass sie alle dazu beigetragen haben, „ihn so weit zu bringen.“¹⁹⁷ Der Text endet mit dem Eingeständnis, dass sich alle ein bisschen für seinen Tod verantwortlich fühlten. Die strengen Erwartungen an die Studenten, ohne geeignete Freiheiten zu erlauben, dass sie gleichmäßig und wie Roboter bewegen, haben Hans zu Boden getreten, unters Rad getreten. Sie haben versucht, ihn einem Pferd gleich zuzureiten bis sein Mut ihn vollkommen verließ.

Wenn Kindern keine Fehler erlaubt sind, dann können sie aus diesen auch nicht lernen. Sie haben somit keine Möglichkeit, den Sinn dessen zu verstehen, warum sie nach einer genauen Methode machen müssen. Es wurde Hans in *Unterm Rad* von dem Stadtpfarrer gesagt; „Durchfallen ist einfach unmöglich. Einfach unmöglich! Sind das Gedanken!“¹⁹⁸ Für Hans ist es aufgrund genau diese Einstellung, die das Kind zum Leiden bringt: „Ermüdung, Schlaf und Kopfwegh lange Abendstunden über Cäsar, Xenophone, Grammatiken, Wörterbüchern und mathematischen Aufgaben verbrütet, zäh, trotzig und ehrgeizig, oft auch der Verzweiflung nah.“¹⁹⁹ Kinder sollen diese positiv erfahren und genießen, Hesse und Kleist wussten, dass es eine bessere Methode für die Erziehung der Kinder geben muss. Hesse stellt dieses Auswendiglernen als ziellose Dreckarbeit dar, welche Hans im Leben nichts wirklich bringen wird, außer den schon ausgewählten Pfad seines Vaters fortzuführen, was allerdings – in jeglichem Ausgang – Hans' Untergang bedeutet.

¹⁹⁶ Hesse, *Unterm Rad*, 169. Der Text beschreibt nicht welche „Herren“ geholfen haben, nur, dass diese Herren geholfen haben.

¹⁹⁷ Ibid., 169.

¹⁹⁸ Ibid., 15.

¹⁹⁹ Ibid., 17.

4.2 Die Schwarze Pädagogik – Den Willen des Kindes brechen

„Nicht das Gute ist der Gegenstand der Theorie. Sie setzt die Reproduktion des Lebens in den je bestimmten Formen schon voraus. Ihr Element ist die Freiheit, ihr Thema die Unterdrückung.“²⁰⁰ Es wurde nachträglich als die Schwarze Pädagogik titulierte, diese uralte Idee den Willen des Kindes brechen zu müssen. In Rutschkys Aufsätzen gibt eine Menge von konkreten Beispielen der Schwarzen Pädagogik aus dem 18. Jahrhundert, in welchem diese Art von Erziehung begründet liegt. Alice Miller widmet mehrere Bücher dem Verständnis des Unterdrückens anhand der Forschung von Rutschky. Sie beschreibt die Schwarze Pädagogik als,

Techniques [...] that are used to condition a child at an early age not to become aware of what is really being done to him or her; they offer clear corroboration on a concrete level of conjectural reconstructions.²⁰¹

Das Konzept des Freidenkens wurde nicht im Kloster Maulbronn entwickelt. Das erkennt man an die Methode und negativen Darstellungen von Hermanns' Behandlung. Und das, in einer Schule wo alle Studenten schon geschickt sind. Piechowski, ein Forscher, der sich dem Bereich der Hochbegabung bei Kindern verschrieben hat, beschreibt solche Kinder mit den folgenden Worten: "self-evaluation and self-judgment, feelings of inadequacy and inferiority"; "intensity of feeling: e.g., extremes of emotion, complex emotions and feelings."²⁰² Diese Schüler kommen schon mit starken Emotionen. Hans verkörpert diese kennzeichnenden Eigenschaften eines begabten Kindes: Empfindlichkeit, Perfektionismus, Introversion und eine besonders ausgeprägte Persönlichkeit. Auch Hesse, nach seiner Zeit in dem Kloster Maulbronn, „hadert [...] mit Gott und der Welt, fühlt [s]ich ausgestoßen, verlassen und stößt verzweifelt, trotzig und

²⁰⁰ M.Horkheimer/Th. W. Adorno: *Dialektik der Aufklärung*. So fängt die Einleitung zu Katharina Rutschkys Buch *Schwarze Pädagogik* an.

²⁰¹ Alice Miller, *For Your Own Good: Hidden Cruelty in Child-Rearing and the Roots of Violence* (Macmillan, 2002), 9.

²⁰² Piechowski, M.M, "Developmental Potential," ed. N. Colangelo and R.T. Zaffrann, *New Voices in Counseling the Gifted* (1979).

rebellisch [...].²⁰³ Zu dem Zeitpunkt von *Unterm Rad* war die Forschung und Beobachtung der kindlichen Entwicklung schon im Gange, aber nicht für begabte Kinder. Miriam Gebhardts *Die Angst vor dem kindlichen Tyrannen: Eine Geschichte der Erziehung im 20. Jahrhundert* zufolge prosperierten die bisherigen Erziehungsmethoden und Erziehungstheorien: „Kinderheilkunde und Kinderpsychologie prosperierten. Die kindliche Entwicklung an und für sich wurde ein eigenständiges, naturwissenschaftliches Forschungsgebiet.“²⁰⁴ Allerdings untersucht Gebhardt die altmodische Methode der bürgerlichen frühkindlichen Erziehung, das heißt, die Forderung „nach Erziehung vom ersten Tag an, Ruhe, Selbstbeherrschung und Konsequenz im Umgang mit dem Kind,²⁰⁵ es knüpft wieder an den alten Spruch, „Nur solange es warm und weich ist, kann man das Eisen schmieden.“²⁰⁶ Diese alte Tradition ist genau die Methode, welche in *Unterm Rad* benutzt wird.

Bezugnehmend auf Kant, bemerkt Rutschky, „die Fähigkeit zur Reflexion ist ein Moment der geforderten Anpassung.“²⁰⁷ Erziehung damals war gleichzusetzen mit der Kontrolle in einem Gefängnis, in welchem Friedrich der Große mit Augenmerk auf den militaristischen und utilitaristischen Idealen seine Vorstellung von Erziehung durchzusetzen versuchte. Alles war im Grunde ein Machtspiel und eine Machtdemonstration. Aber Kinder und Studenten sind keine Soldaten. Rutschky untersucht wie gefährlich diese Art Unterdrückung sein kann,

Die immer weitergehende Unterdrückung aller affektiven Reaktionen auf das Kind müsste das ökonomische Problem der Aggression verschärfen, wenn nicht im Zensieren und in der Pedanterie ein lebensfähiger Kompromiss zwischen der Aggression und ihrem Tabu möglich geworden wäre.²⁰⁸

²⁰³ Zeller, 28.

²⁰⁴ Miriam Gebhardt, *Die Angst vor dem Kindlichen Tyrannen: Eine Geschichte der Erziehung im 20. Jahrhundert*, 46.

²⁰⁵ Gebhardt, 60.

²⁰⁶ Ibid., 61.

²⁰⁷ Rutschky, xxvii.

²⁰⁸ Ibid., 376.

Anhand Forschungen von Gebhardt, kann man einer Reihe von Erziehungsmethoden zurück in der Geschichte folgen. Man sieht wie die strenge Tradition der Erziehung bestehen bleibt. Bevor die verschiedene Erziehungs-„Methoden“ existierten, gab es die Angst, dass die Kinder böse sind, bis man die Bosheit noch während der Kindheit zunichte macht.²⁰⁹ Es wurde bekräftigt, dass Kinder von Natur aus Böse seien, und man muss diese Eigenschaften unterdrücken, trainieren und kontrollieren, bevor das Kind erwachsen und unwiderruflich verdorben ist. Das heißt, dass jede Methode von Strafe möglich war, um das Kind zu kontrollieren und das Böse auszutreiben.

Unterm Rad kann als großartiges fiktionales Beispiel des Konzeptes der Schwarzen Pädagogik angeführt werden, wie anhand der Konzepte von Rutschky, Miller und Gebhardt ersichtlich ist. Wenn *Das Glasperlenspiel* ein Beispiel einer Utopie für die Erziehung von hochbegabten Kinder gedeutet werden kann, dann ist *Unterm Rad* die Hölle, erfüllt mit Unterdrückung, Angst, Kopfweg und dem Tod. Hesses *Glasperlenspiel* ist die Erzählung, aufgrund der Hesse den Nobelpreis gewonnen hat, sie soll in einem fiktionalen, zukünftigen Mitteleuropa spielen. Ihr Protagonist, der höchst intelligenter Joseph Knecht, wird unter Ermutigung und Herausforderungen erzogen. *Das Glasperlenspiel* ist eine Suche nach Selbsterkenntnis, und Geistlichkeit. Es ist erst nach dem zweiten Weltkrieg fertig gestellt worden und dort erfand er ein Land, in dem man die geistige Sehnsucht freilich erfüllen konnte, eine Sehnsucht frei und ungezwungen nachgehen konnte, eine Sehnsucht, nach der sich Hesse oft gesehnt hat. „Vielleicht erst spät, vielleicht nach großen Mühen und viel Märtyrertum, aber es wird auferstehen, weil es nichts anderes verkörpert, als den Trieb zum Leben-im-Geist, zur freien Forschung, zum vorurteilslosen und ehrlichen Studium“²¹⁰ Die Erzählung unterstreicht aber

²⁰⁹ Miller, *For Your Own Good: Hidden Cruelty in Child-Rearing and the Roots of Violence*, 10.

²¹⁰ Curt von Faber du Faur, „Zu Hermann Hesses ‘Glasperlenspiel’“, *Monatshefte* 40, no. 4 (April 1948), 179.

auch, dass die Welt und was uns umgibt -- vieles, wenn auch nicht alles -- durch soziale Konstrukten geprägt ist.

Hesse hat seine idealistische Erziehungssystem endlich kreieren können, eine Art utopisches Erziehungssystem. *Unterm Rad* ist ein indirekter Anstoß, wobei *Glasperlenspiel* eine Lösung zu dem Erziehung System darstellen soll. Hesse schrieb *Glasperlenspiel* erst viel später im Leben, nämlich mit 66 Jahren. Beide, die Studenten in *Unterm Rad* als auch *Glasperlenspiel* wohnten in einer abgegrenzten Realität, in dem sie komplett kontrolliert werden. Die Aufseher müssen, „Den potentiellen Feind sehen, des Aktivität er dauernd überwachen, [und ihn] am besten vollständig unterbinden.“²¹¹ Die Folgen davon können positiv und auch negativ sein. Kleist will dass sie in der „rein-menschlichen Bildung fortschreiten, aber das Wissen macht uns weder besser, noch glücklicher [...] und ist nicht der Anfang und das Ende jeder Wissenschaft in Dunkel gehüllt?“²¹² Der Druck den Hauptfigur Joseph Knecht im *Glasperlenspiel* fühlt, ist die Verpflichtung seiner Intelligenz Gutes in der Welt zu tun, denn ist man nicht automatisch dazu verpflichtet, wenn man theoretisch dazu in der Lage ist? Hans fühlte nicht dazu verpflichtet, und übernimmt einen selbstsüchtigen Wissensdurst.

Michael Peters Analyse über Poststrukturalismus und Politik der Erziehung, insbesondere aber in Bezug auf die traditionelle Erziehungsmethode der Bürgerlichen Familien, untersucht auch die Schwarze Pädagogik These in *Unterm Rad*. Peters nimmt besonders Hermann Hesses *Das Glasperlenspiel*, den Bildungsroman in Anspruch und bezeichnet die darin geschilderte Erziehung als „a humanist pedagogy and the ideal of the liberal university based on the stability of the universal subject of communication --- the hero of knowledge --- and the rational

²¹¹ Rutschky, 148.

²¹² Nobile, 18.

consensus of like minds.”²¹³ Wenn man diese zwei sehr verschiedenen Erziehungsmethoden vergleichen möchte, scheint *Unterm Rad* allerdings einen Tendenzroman zu sein, da die Hauptfigur am Ende stirbt, ohne das Problem zu lösen. Doch war Hesse negativ geprägt von seiner Kindheit, die scheinbar grundlosen Anklagen, das schwere Leiden, die Verbitterung und das Auswendiglernen, die er für völlig unnötig fand. Auf der anderen Seite steht *Das Glasperlenspiel* als ein großartiges, richtungweisendes Beispiel von Erziehung, welches die philosophischen Idealen des deutschen Idealismus, begründet auf eigenständigen Fortschritt darstellt.

Hermann Hesse hat nicht lang in dem Kloster Maulbronn ausgeharrt, genau wie Friedrich Hölderlin, der auch nicht dort geblieben ist. Hesse meinte, Jahre später, seine kurze Zeit dort genügte. Er war;

Unsicher genug und weit vom wirklichen Verstehen und Überwundenhaben entfernt, zehn Jahre später in der Erzählung, *Unterm Rad* zum ersten Mal zu beschwören versucht habe. In der Geschichte und Gestalt des kleinen Hans Giebenrath, zu dem als Mit- und Gegenspieler sein Freund Heilner gehört, wollte ich die Krise jener Entwicklungsjahre darstellen und mich von der Erinnerung an sie befreien, und um bei diesem Versuche das, was mir an Überlegenheit und Reife fehlte, zu ersetzen, spielte ich ein wenig den Ankläger und Kritiker jenen Mächten gegenüber, denen Giebenrath erliegt und denen einst ich selber beinahe erlegen wäre: der Schule, der Theologie, der Tradition und Autorität²¹⁴

Als Schüler mochte Hermann Hesse die Heilbronner Schule, die Lehrer haben ihm gut gefallen, aber das Lernen gefiel ihn nicht. Das merkt man an Briefen nach seinen Eltern. Er schreibt, „ich bin so müde, so kraft und willenlos . . . ich bin nicht krank, nur eine neue, ganz ungewohnte Schwäche fesselt mich ... meine Füße sind immer eiskalt während es ganz innen im Kopf brennt [...] ich möchte hingehen wie das Abendrot.“²¹⁵ Solche klugen, jungen Kinder, die einmal das Leben genossen haben, und auch gut Mathematik und Latein verstehen können,

²¹³ Michael Peters, *Poststructuralism, Politics and Education. Critical Studies in Education and Culture*. (Westport: Bergin and Garvey, 1996), 164.

²¹⁴ Zeller, *Hermann Hesse. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. (Hamburg: Beck, 1990), 24.

²¹⁵ *Ibid.*, 28.

sollen gefördert werden! Nicht unter das Rad geschoben werden; das Leben zu hassen, in das kalte Wasser gestoßen werden, um sie entweder schwimmen oder untergehen zu sehen. Diese Verfahrensweise hat die verursacht schwere Schäden an den Kindern, und insbesondere, wenn diese hochbegabt und empfindlich sind. Solche Lehrmethoden haben bei Studenten wie Hermann Heilner solch böse und schlimme Folgen nach sich gezogen. Heilner, welcher als Dichter Homer²¹⁶ doch sehr zu schätzen wusste, aber höhnte:

Da lesen wir Homer [...] wie wenn die Odyssee ein Kochbuch wäre. Zwei Verse in der Stunde, und dann wird Wort für Wort wiedergekaut und untersucht, bis es einem zum Ekel wird. [...] Überhaupt was geht uns eigentlich das alte griechische Zeug an? Wenn einer von uns einmal probieren wollte, ein bisschen griechisch zu leben, so würde er rausgeschmissen. Dabei heißt unsere Stube Hellas! Der reine Hohn! Warum heißt sie nicht ›Sklavenkäfig‹ oder ›Angströhre‹? Das ganze klassische Zeug ist ja Schwindel.²¹⁷

Heilner verursachte bei Lehrern Angst, weil er das uralte System verspottet; das System, dass die Lehrer verstanden und mit welchen sie erwachsen geworden waren.

Die Behandlung von Kindern ist eng verknüpft mit der Geschichte und Erziehung der Erwachsenen. Der Erwachsene hat Erinnerungen an seiner eigenen Kindheit, (obgleich gut oder schlecht) wobei das Kind keine vorherige Geschichte hat; es ist ungeprägt.²¹⁸ So kriechen diese Traditionen in Kreisen. Die Erinnerungen, die die Eltern mit den Bestrafungen schaffen, bleiben in dem Gehirn des Kindes ewig verankert. Bedeutsam ist „In dem Moment, in dem Erwachsenen Kinder bekommen, stehen sie vor der Situation, entweder ihre eigenen Erfahrungen und familiären Traditionen für modellhaft zu halten und sie fortzuführen oder sich davon abzuwenden und für neue Konzepte zu erwärmen.“²¹⁹ Miller meinte, dass es in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein Dr. Schreber gab, Vater eines paranoiden Patienten von Sigmund Freud, der

²¹⁶ Autor des Illias und Odyssee.

²¹⁷ Hesse, *Unterm Rad*, 71.

²¹⁸ Miller, *For Your Own Good: Hidden Cruelty in Child-Rearing and the Roots of Violence*, 4.

²¹⁹ *Ibid.*, 15.

eine Serien von Büchern über Kindererziehung geschrieben hat.²²⁰ Er meinte, dass die Kinder früh trainiert werden müssen, damit sie frei von Unkraut bleiben, und dass jeder Ausbruch von Weinen und Schreien nur eine Prüfung der geistlichen und pädagogischen Weisheit der Pflegekräfte, also der Eltern sei. In Dr. Schrebers Buch wurde auch vorgeschlagen, dass die Eltern sich als Meister schon früh üben sollten. Wie in Millers Forschung zu finden ist, vertrat Johann Georg Sulzer 1748 die Meinung, dass es von größter Wichtigkeit sei, dass alsbald das Kind einen Sinn für Bewusstsein entwickelt, es sofort aufgezeigt bekommen muss, dass es sich dem Willen seiner Eltern zu beugen hat.²²¹ Sulzer meinte,

Diese ersten Jahre haben unter anderem auch den Vorteil, dass man Gewalt und Zwang brauchen kann. Die Kinder vergessen mit den Jahren alles, was ihnen in der ersten Kindheit begegnet ist. Kann man da den Kindern den Willen nehmen, so erinnern sie sich hiernach niemals mehr, dass sie einen Willen gehabt haben.²²²

Miller erklärte, dass obwohl Sulzer zum Teil Recht hat,

Over the years children forget everything that happened to them in early childhood; they will never remember afterwards that they had a will² – to be sure. But, unfortunately [...] the severity that is required will not have any serious consequences, is not true.²²³

Menschen in jedem Bereich, von Rechtsanwälten bis zum Gefängniswärter, werden mit solchen Nachwirkung konfrontiert und müssen lernen, mit ihnen umzugehen. Die Erinnerungen von der Zeit in Maulbronn bleiben in Hermann Hesse, wie man offensichtliche erkennen kann – bewusst oder unterbewusst—immer verankert.

Jedewege, egal ob seelische oder körperliche Misshandlung, kann unterschiedliche Auswirkungen auf ein Mensch/Kind haben. Hans Giebenrath ist unter dem Druck gescheitert. Wenn das Kind bestraft wird, weil es irgendetwas schlechtes oder böses getan hat, gibt es verschiedene Möglichkeiten der Strafe, und verschiedene Gründe dafür, so J.G Krüger in

²²⁰ Miller, *For Your Own Good: Hidden Cruelty in Child-Rearing and the Roots of Violence*, 4.

²²¹ Ibid., 113.

²²² Ibid., 13.

²²³ Ibid., 13.

Rutschkys Sammlung von Aufsätzen. In Rutschkys Text werden alle die strengen Regeln von dem Kloster Maulbronn dargelegt, nämlich begründet in dem Glauben, dass — sofern etwas aus Bosheit getan wurde — dies mit aller Hartnäckigkeit bekämpft werden muss:

Es ist also unrecht, wenn man Kinder wegen des Lernens schlägt, daß sie gefallen sind, es ist unrecht, daß man sie schlägt, wenn sie aus Versehen Schaden getan haben, es ist unrecht, wenn man sie wegen des Weinens schlägt; aber es ist recht und billig, sie wegen aller dieser Verbrechen, ja wegen noch anderer Kleinigkeiten zu schlagen, wenn sie es aus Bosheit getan haben. Wenn euer Sohn nichts lernen will, weil ihr es haben wollt, wenn er in der Absicht weint, um euch zu trotzen, wenn er Schaden tut, um euch zu kränken, kurz wenn er seinen Kopf aufsetzt;

*Dann prügelt ihn, dann lasst ihn schrein:
Nein, nein, Papa, nein, nein!*²²⁴

Um die Idee von Scham als Lehrmethode näher analysieren zu können, kann man den modernen (2009) Film von Michael Haneke *Das Weiße Band* genau betrachten. Hier bemüht sich der sittenstrenge Pfarrer der Gemeinde, die Kinder via dieser Erziehungsmethode positiv zu beeinflussen. Die Kinder müssen ein weißes Band für die Reinheit tragen, denn „weiß ist, wie ihr alle wisst, der Farbe der Unschuld,²²⁵ da der Geist mit Reinheit angefüllt werden soll. Wenn Kinder ihre Eltern und Gott ehren wollen, dann verhalten sie sich auch wie gute Kinder, sind artig und hören. Aufstand dagegen ist eine Kriegserklärung. Krüger schreibt weiterhin, man muss „Gewalt mit Gewalt“ ausüben, „um euer Ansehen zu befestigen, ohne welches bei ihm keine Erziehung stattfindet.“²²⁶ Das ganze Spiel fungiert als ein Machtspiel, wie das Tier in der Wildnis, um herauszufinden, wer die Macht hat. Diese ist das absolute Gegenteil zu Hesses *Glasperlenspiel* Ideologie, die besagt, dass man das Gehirn modellieren und gestalten kann, und ganz besonders damit arbeiten kann, anstatt es zurechtzustutzen und zu bekämpfen.

²²⁴ Rutschky, 170.

²²⁵ Haneke, *Das Weiße Band* (Warner Home Video - DVD, 2010).

²²⁶ Rutschky, 170.

4.3 Das Lernen als Strafe

Als Hermann Heilner seine Karzerstrafe bekam, meinte Ephorus, “Seit mehreren Jahren ist eine solche Strafe hier nicht mehr vorgekommen. Ich werde dafür sorgen, daß Sie noch in zehn Jahren daran denken sollen. Euch andern stelle ich diesen Heilner als abschreckendes Beispiel auf.“²²⁷ Heilner ist den Lehrern eine Bedrohung, Dorn im Auge, weil er keinen Scham besitzt und auch keine Angst vor ihnen hat. Durch Scham bleiben die Kinder tüchtig am Lernen und bleiben die Lehrer in der Kontrolle. Ohne diese höchste Gewalt haben die Lehrer dort an der Schule keine Macht über solche klugen Kinder.

Die Erziehung am Kloster Maulbronn erfolgte durch das, als was in der Psychologie eine Totale Institution²²⁸ genannt wird, nämlich isolierte Kontrolle. Michel Foucaults These über Totale Institution beschäftigt sich mit dem Strafsystem in Europa im frühen 18. Jahrhundert und er untersucht, wie das Gefängnis aufgrund der neuen humanitären Interessen der Reformisten nach der Renaissance die neue Form von Strafe wird. Dazu untersucht Rutschkys Kapitel über Erziehung als Rationalisierung des Sadismus,²²⁹ was jegliche Konsequenzen als normales Vorgehen rechtfertigt.²³⁰ Darüber hinaus wird angedeutet, dass das Brechen des Willens der Kinds eine einheitlich akzeptierte Methode von Kindererziehung im späten 19. Jahrhundert ist aufgrund diesen Theorien der Bestrafung in den vorigen Jahren. Und solche strenge Kontrolle wird benötigt, weil diese Genies als Schüler und Studenten gefährlich gesehen sind. Wie in *Unterm Rad* mehrmals wiederholt ist, der „Schulmeister hat lieber einige Esel als ein Genie in

²²⁷ Rutschky, 80.

²²⁸ Foucault beschreibt diese als „maintaining them in perfect visibility, forming around them an apparatus of observation, registration and recording, constituting on them a body of knowledge that is accumulated and centralized intended to render individuals docile and useful, by means of precise work upon their bodies“ Foucault *Discipline & Punish* 231.

²²⁹ Rutschky, 376.

²³⁰ *Ibid.*, 377.

seiner Klasse.²³¹ Mit so viel Schöpfergeist und so vielen klugen Menschen, die zusammen arbeiten müssen, ist das Machtspiel besonders in *Unterm Rad* wichtig. Diese Institutionen müssen nicht zwingend Gefängnisse und psychiatrische Anstalten sein, obwohl das oft der Fall ist. Sie wird nur dadurch definiert, inwiefern die Menschen sich darin an die Regeln anpassen müssen. Damit das System funktionieren kann, muss

(1) all aspects of the „inmate’s“ life [be] conducted in the same place and under the same authority; (2) each phase of the „inmate’s“ daily activities is carried out in the immediate company of a large number of others---who are treated alike and are required to do the same thing; (3) the activities of the day are tightly scheduled, and the sequence of activities is imposed from the „top“; and (4) all activities are for the sake of the institution.²³²

Diese Analyse und die dadurch ermittelten, negativen Folgen, besagt, dass ein der Gefangene in solchem Gefängnis eine Entwicklung durchmacht: „his self undergoes a process of mortification.“²³³ Angewendet auf den Protagonisten Hans Giebenrath und das Werk *Unterm Rad* im Allgemeinen, heißt das, dass die Studenten im Kloster Maulbronn in einer solchen Institution gefangen sind.

Als die Knaben in der Schule den Streit mit Heilner angefangen haben, fragten sie, „Du, Heilner, schämst du dich denn nicht?“ dazu er kühn erwiderte, „Mich schämen – vor euch? Nein, mein Bester.“²³⁴ Heilner stellt eine indirekte Gefahr für das System dar, weil man ihn nicht zum Schämen zwingen kann. Scham ist eine der stärksten Formen von Unterdrückung, der am häufigsten in dem Kloster Maulbronn ausgeübt ist. Die einfachste Methode um ein solch begabtes Kind zu kontrollieren, ist die Nutzung von Demütigung, um es unterdrückt zu lassen. Miller erklärt, diese Form Unterdrückung „destroys the child’s self-confidence, making him or

²³¹ Hesse, *Unterm Rad*, 92.

²³² Madeline Karmel, “Total Institution and Self-Mortification,” *Journal of Health and Social Behavior* 10, no. 2 (June 1969), 134.

²³³ Karmel, 134.

²³⁴ *Ibid.*, 73.

her insecure and inhibited.”²³⁵ Das ist genau das, was Hesse hier im Text beschreibt. Diese Theorie findet sich durchgängig in denen von Rutschky gesammelten Texten in *Schwarze Pädagogik* über Erziehung aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Heilner untergräbt so das ganze Fundament, auf der die Erziehung des Klosters aufbaut und welche sie zum Funktionieren benötigt. Es wird mehrmals erwähnt, dass Hans nur gut ist, weil er die sonst eintretenden Konsequenzen fürchtet, die Lehrer hatten kein Angst um den „unglücklich[en] und schamhaft[en]“²³⁶ Hans, aber trotzdem leidet er unter ihrem System

Innerhalb des Textes kommt es zweimal zu Streitigkeiten. Die, die Heilner letztendlich aus der Schule trieb, wurde von einem „kleine[n] Geist“ namens Otto Wenger angefangen.²³⁷ Heilner, der die erste Ohrfeige hinnehmen muss, gibt auf, “Ich mache nicht weiter—wenn du willst, so schlag zu.“²³⁸ Dann unverschämter Weise, beginnt er zu weinen. Doch das Weinen “Galt ohne Zweifel für das Allerschimpflichste, was ein Seminarist tun konnte.”²³⁹ Heilner wird ihnen das Vergnügen von „Scham“ nicht zuzugestehen, da er das Spiel versteht. Ein solches Kind, das nicht zu manipulieren ist und sich so unlehrbar zeigt, ist in solchen Machtspielen gefährlich. Also muss es bestraft werden. Aber nicht nur Heilner, sondern auch andere müssen durch Bestrafung vom Umgang mit ihm abgeschreckt werden, denn er könnte sündhafte Weltanschauungen in den Köpfen der Schüler einträufeln und somit den Manipulationen der Lehrern zuvorkommen, beziehungsweise sie nachhaltig kompromittieren. Hans, in selbstgenannter Feigheit,²⁴⁰ konnte nur an seine eigene Zukunft denken. Er dachte darüber nach, wie in der großen Rede beim Eintrittsfeste gesagt wird: „Den Wohltaten, welche der Staat seinen

²³⁵ Miller, *Das Drama Des Begabten Kindes Und Die Suche Nach Dem Wahren Selbst*, 21.

²³⁶ Hesse, *Unterm Rad*, 81.

²³⁷ Ibid., 73.

²³⁸ Ibid., 72.

²³⁹ Ibid., 72.

²⁴⁰ Ibid., 81.

Zöglingen erweist, muß eine scharfe, strenge Zucht entsprechen.“²⁴¹ Es wird geschildert, nicht nur wie viel Scham Hans immer fühlte, sondern auch die höhere Verantwortung, die er nun für alles zu haben glaubte.

Bevor dem Winterferien in *Unterm Rad*, wonach Heilner nicht mehr an der Schule ist, muss Hans den Todesfall von seinem ertrunkenen Kamerad Hindinger miterleben. Er musste auch helfen, die Leiche zu finden. Dabei schlug Hans „das Herz in Weh und Scham“²⁴² und er dachte, „daß es Sünden und Versäumnisse gibt, die man nicht vergessen kann und die keine Reue gutmacht“²⁴³ und dass es eine andere Welt gäbe, „wo man nicht nach Zeugnissen und Examen und Erfolgen rechnet, sondern allein nach der Reinheit oder Befleckung des Gewissens.“²⁴⁴ Die Lehrer werden nach der Beerdigung von Hindinger durch Hans besonders kritisch dargestellt. Hans ist skeptisch geworden und hinterfragt ihre eigentlichen Methoden und Interessen, als ob er jetzt verstünde, dass sie nicht sein Wohlergehen als erstes im Sinn hatten, sondern nur den ihren. Seine Angst vor ihnen ist weg und Hans bemerkte,

Einen toten Schüler blicken die Lehrer stets mit ganz anderen Augen an als einen lebenden, sie werden dann für einen Augenblick vom Wert und von der Unwiederbringlichkeit jedes Lebens und jeder Jugend überzeugt, an denen sie sonst so häufig sorglos versündigen.²⁴⁵

Das ganze Geschehnis beschäftigt Hans. Es müsste alles im Leben eben mehr durchdacht werden, auch wie es wäre, wenn „[s]ein eigener Papa“ über die bleiche Leiche „so dagestanden wäre.“²⁴⁶ Er scheint alles wieder zu durchdenken: wie empfindlich der Mensch ist und dass es eigentlich eine Welt außer Kloster Maulbronn gibt.

²⁴¹ Hesse, *Unterm Rad*, 81.

²⁴² Ibid., 87.

²⁴³ Ibid., 87.

²⁴⁴ Ibid., 88.

²⁴⁵ Ibid., 87.

²⁴⁶ Ibid., 89.

Seine Gedanken zieht es zu größerem, als das Auswendiglernen im Kloster. Hans versteht diese Welt nicht. Nach dem Tode von Hindinger sah Hans „ernster und älter aus [...] Es war irgend etwas in ihm anders geworden, ein Jüngling aus einem Knaben, und seine Seele war gleichsam in ein anderes Land versetzt.“²⁴⁷ Hans versteht, mit Hilfe seiner Freunde Shakespeare, Schiller und Lenau, dass es eine andere, mächtigere und großartigere Welt“ gibt als die, die ihn „drückend und demütigend umgab.“²⁴⁸ Er realisiert, dass die Schule nicht an seinen Meinungen interessiert ist und sein „Ideal war nun einmal, vorwärts zu kommen, berühmte Examina zu machen und eine Rolle zu spielen, aber keine romantische und gefährliche.“²⁴⁹ Heilner nannte Hans ein Feigling,²⁵⁰ und damit ging Heilner endlich weg, was fungiert als Strafe für Hans, eine Strafe, die er nicht ertragen konnte. Ohne Hermann, sahen die Lehrer in Hans „ein Hindernis ihrer Wünsche, etwas Verstocktes und Träges, das man zwingen und mit Gewalt auf gute Wege zurückbringen müsse.“²⁵¹ Dann kommt Hans Untergang.

Noch drei Wochen vor den Ferien, als Hans in einer Nachmittagslektion vom Professor heftig gescholten wurde [...] während der Lehrer noch weiterschimpfte sank Hans in die Bank zurück, begann ängstlich zu zittern und brach in einen langdauernden Weinkrampf aus.²⁵²

Danach ist Hans nach Hause geschickt, nicht zurück nach Maulbronn zu fahren. Dort hat Hans keine Freunde mehr, und fühlte sich „verlassen und ungeliebt“²⁵³ und dachte an den Tod. Hans dachte, „Es war ja leicht, sich etwa eine Schießwaffe zu verschaffen,²⁵⁴ oder an jenem Aste hängen, Hans hat die Möglichkeiten geplant, „Der Gedanke war gefasst, sein Tod war eine beschlossene Sache.“²⁵⁵ So ändert sich seine Verlässigkeit, es wird so beschrieben, als einer der

²⁴⁷ Hesse, *Unterm Rad*, 90.

²⁴⁸ Ibid., 90.

²⁴⁹ Ibid., 81.

²⁵⁰ Ibid., 81.

²⁵¹ Ibid., 111.

²⁵² Ibid., 112.

²⁵³ Ibid., 117.

²⁵⁴ Ibid., 117.

²⁵⁵ Ibid., 119.

Professoren zum Übersetzen ruft, er blieb sitzen. Der Professor erwidert aus Frust über den Machverlust „Was soll das heißen? Warum stehen Sie nicht auf?“²⁵⁶ Die große Frage zu betonen ist, „Warum hatte er in den empfindlichsten und gefährlichsten Knabenjahren täglich bis in die Nacht hinein arbeiten müssen? Warum hatte man ihm seine Kaninchen weggenommen, ihn den Kameraden in der Lateinschule mit Absicht entfremdet, ihm Angeln und Bummeln verboten und ihm das hohle, gemeine Ideal eines schäbigen aufreibenden Ehrgeizes eingepfht?“²⁵⁷ Seine Lebenslust wird deswegen völlig weg gerissen und er fühlt sich hilflos. Die Hilflosigkeit und der Mangel an Antworten und Zielen in der Welt führen Hans zu einem Mangel am Leben.

Rutschkys *Schwarze Pädagogik* hat auch ein Kapitel, welches die Erziehung als Totale Institution beschreibt, und immer wieder wird die tatsächliche Angst vor den Kindern wiederholt. In *Unterm Rad* geht soweit, dass der Ephorus, den Hans besonders gern hat, da er der Beste im Hebräischen ist, versucht Hans zu sagen, mit wem er sich sozialisieren soll. Er versucht anstatt physische Folter auszuüben, ein Machtspiel mit ihm anzufangen, der Ephorus versucht die Kontrolle wieder einzunehmen. Wieder das Machtspiel betonend, bemerkt Hans; „Die Rolle des väterlichen Freundes mit aufmunterndem Blick und gerührtem Ton beherrschte er [Ephorus] als Virtuos, und er spielt sie auch jetzt.“²⁵⁸ Er glaubt, dass wenn Hans mit Heilner befreundet ist, letzterer als „unzufriedener, unruhiger Geist [...] keinen guten Einfluß“²⁵⁹ auf dem guten braven Hans machen. Die Macht ist am einfachsten durch die Massen zu entsetzen, und diese Kontrolle hat die Schule auch nicht mehr über Hans. Niemand will der Außenseiter sein, so deswegen ist es

²⁵⁶ Hesse, *Unterm Rad*, 101.

²⁵⁷ Ibid., 112.

²⁵⁸ Ibid., 94.

²⁵⁹ Ibid., 95.

einfacher, wenn alle Studenten zusammen ihre Probleme lösen, sowie in dem Fall von dem Streit mit Heilner und Otto.²⁶⁰

Das Kind braucht Zeit für sich und die persönliche Entfaltung, aber gleichseitig auch die Möglichkeit, eine individuelle Weltanschauung zu entwickeln. Nicht nur wird dies den Studenten Hesses Generation nicht zugestanden, sondern ihre geistliche Gesundheit ist nicht erlaubt:

Wenn man die Kinder zur Strafe etwas auswendig lernen oder sie länger als gewöhnlich in der Schule bleiben lässt: denn weil sie in solchem Fall das Studieren als eine Strafe ansehen, so ist es ganz natürlich, dass sie einen Abscheu davor bekommen.²⁶¹

Es überrascht folglich auch niemanden, wenn das Kind daraufhin betrübt ist und unter Kopfschmerzen leidet. Millers Analyse des als „falsch[en] Selbst[s]“ besagt:

Der Mensch entwickelt eine Haltung, in der er nicht nur das zeigt, was von ihm gewünscht wird, sondern so mit dem Gezeigten verschmilzt, [...] [und] wieviel Anderes hinter dem »maskierten Selbstverständnis« noch in ihm ist. Das wahre Selbst kann sich nicht entwickeln und differenzieren, weil es nicht gelebt werden kann.²⁶²

Hans ist nicht krank oder schwach, er ist nur ein Kind, das an seine Grenze gegangen ist. In *Unterm Rad* bezieht Hans eine ganz persönliche Stellung zur Meinung dieser Pedanten,

Dem Rektor war es ein inniges Vergnügen gewesen, diesen von ich geweckten, schönen Ehrgeiz zu leiten und wachsen zu sehen. Man sage nicht, Schulmeister haben kein Herz und seien verknöcherte und entseelte Pedanten! O nein, wenn ein Lehrer sieht, wie eines Kindes lange erfolglos gereiztes Talent hervorbricht, wie ein Knabe Holzsäbel und Schleuder und Bogen und die anderen kindischen Spielereien *ablegt*, wie er vorwärts zu streben beginnt, wie der Ernst der Arbeit aus einem rauen Pausback einen feinen, ernsten und fast asketischen Knaben macht, wie sein Gesicht älter und geistiger sein Blick tiefer und zielbewusster, seine Hand weißer und stiller wird, dann lacht ihm die Seele vor Freude und Stolz.²⁶³

Sie freuen sich, wenn das Kind nicht mehr kindlich ist, so müssen sie keine Angst mehr haben, da das Kind jetzt ihnen ähnlich ist, sie können es verstehen. Diese Methode, ähnlich wie im Gefängnis, wurde auch in dem Kloster Maulbronn benutzt, um Hans und die anderen begabten

²⁶⁰ Hesse, *Unterm Rad*, 72.

²⁶¹ Rutschky, 171.

²⁶² Miller, *Das Drama des Begabten Kindes und die Suche Nach dem Wahren Selbst*, 29.

²⁶³ Hesse, *Unterm Rad*, 47.

Kindern zu formen und zu beeinflussen, sie also nach den Idealen der Erwachsenen zu erziehen.

Im Grunde will das Kloster Maulbronn die Kindheit des Kindes abschütteln;

Unter dem Druck des Triebverbots macht der Erzieher, indem er sich ihm mit den Schülern gemeinsam unterwirft, daraus offen die Quelle einer masochistischen Lust, der er bislang nur als moralischer Sadist, als Agent des Zivilisationsprozesses in geheimer Identifikation mit seinen Opfern nachgegangen ist.²⁶⁴

Der Text kritisiert, dass nicht die Aufgabe des Schulmeisters ist, „extravagante Geister heranzubilden, sondern gute Lateiner, Rechner und Biedermänner.“²⁶⁵ Das heißt, im Grunde, sie sind dort nur brave, Regeln befolgende Menschen zu machen, und obwohl sie völlig für die Gesundheit und Erfüllung den Kindern sind, doch nicht für ihre Glück verantwortlich sind. Jedoch weil die Studenten in einer totale Institution leben, sind die Lehrer auch für das Wohlhaben verantwortlich.

Das System hat die schädlichen Konsequenzen für Hans gehabt. Für seinen Lieblingssachen, „gab er [sich] keine Mühe“ und sah nur das „allgemeine Treiben“²⁶⁶ um ihn herum. Letztendlich realisiert Hans, und lässt zu, „Mit jungen Mädchen umzugehen, zu denen er Sie sagen musste, war ihm ohnehin entsetzlich.“²⁶⁷ Hans fühlte „Unbehilflich und ein wenig beleidigt die Fühler einzog und sich verkroch wie eine vom Wagenrad gestreifte Wegschnecke.“²⁶⁸ Hans versteht endlich, dass es im Leben ein Urtrieb folgt: „Trinken, Politisieren, Rauchen, Heiraten und Sterben,“²⁶⁹ und solchen Urtrieb war ein Leben, das Hans nicht versteht, und nicht verstehen wird oder wollte, der Schaden war bereits entstanden.

²⁶⁴ Rutschky, 376.

²⁶⁵ Hesse, *Unterm Rad*, 93.

²⁶⁶ Ibid., 104.

²⁶⁷ Ibid., 133.

²⁶⁸ Ibid., 133.

²⁶⁹ Ibid., 163.

Kleist hätte gesagt, dass Hans sein Ziel im Leben nie gefunden hat, weil er nie die Möglichkeit hatte, seine Spiritualität, je seine Individualität zu finden. Alles war bereits beschlossen, vorgegeben und aussichtslos. In Kleists Abschiedsbrief steht:

Ich kann nicht sterben, ohne mich, zufrieden und heiter, wie ich bin, mit der ganzen Welt, [...] die Wahrheit ist, daß mir auf Erden nicht zu helfen war. Und nun lebe wohl; möge Dir der Himmel einen Tod schenken, nur halb an Freude und unaussprechlicher Heiterkeit, dem meinigen gleich: das ist der herzlichste und innigste Wunsch, den ich für Dich aufzubringen weiß.²⁷⁰

Kleist litt sehr unter seiner Skepsis der Welt und dem Leben gegenüber. Er war psychisch krank und brach unter den vielen Erwartungen an ihn zusammen.²⁷¹ Und auch Hans wird wie folgt beschrieben:

In dieser Not und Verlassenheit trat dem kranken Knaben ein anderes Gespenst als trügerischer, Tröster nahe [...] fast jeden Tag begleiteten ihn diese Vorstellungen auf seinen Gängen, er betrachtete sich einzelne, still gelegene Örtlein und fand schließlich einen Platz, wo es sich schön sterben ließ und den er endgültig zu seiner Sterbestätte bestimmte.²⁷²

Kleist hat am 21. November 1811 Selbstmord begangen, weil er glaubte, darin eine gewisse Wahrheit und Zufriedenheit zu finden. Seine Bestrebungen im Leben, sowie seiner Erfahrung mit dem System stehen parallel zur Geschichte von Hans Giebenrath. Kleist wollte nie die Rolle des Pädagogen einnehmen. Er blieb bis zu seinem Tod ein Schüler.²⁷³

Ephorus dachte einmal, „Daß ihn am Verschwinden zweier begabter Zöglinge vielleicht doch ein Teil der Schuld treffen möge.“²⁷⁴ Die Lehrkräfte wussten nicht, wie sie mit solch einem Kind umgehen sollten. Hesses sowie auch Kleists Kritik an der damaligen Erziehung und am preußischen Schulsystem unterstützt die Ausarbeitung des Individuums. Sie stellen ein Erziehungssystem vor, in dem die Pädagogen ihre Schüler fördern, anstatt sie aus Angst zu

²⁷⁰ Heinrich von Kleist in *Sämtliche Werke und Briefe*. Hrsg. von Helmut Sembdner. Zweibändige Ausg. in 1 Bd. Vollst. Ausg. München: Dt. Taschenbuch Verl. 2001. 967,1119 S. (dtv. 12919) [Band- u. seitenident. mit: 9., verm. u. revid. Aufl. München: Hanser 1993].

²⁷¹ Bernd Fischer, *A Companion to the Works of Heinrich Von Kleist* (Rochester: Camden House, 2003), 4.

²⁷² Hesse, *Unterm Rad*, 117.

²⁷³ Nobile, 47.

²⁷⁴ Hesse, *Unterm Rad*, 113.

unterdrücken. Da das preußische System immer noch benutzt wird, sucht die Pädagogik immer noch nach diesem utopischen Erziehungssystem, in dem sich kluge Studenten und Genies richtig entwickeln können, aber Regeln sie auf die richtigen Bahnen lenken, sodass sie der Freiheit und dem Lernen nicht überdrüssig werden.

5. Ergebnis

Das Problem liegt nicht an den Professoren, meinte Hermann Hesse, und es liegt nicht an den Schülern und Studenten, sondern das Problem liegt, nach Hesse, beim preußischen Schulsystem, das jedes Kind gleich stellt und jede individuelle kindliche Entwicklung unterdrücken möchte, bis es in eine Maschine umgewandelt wird, die den Anderen vollkommen gleich ist. Hans Giebenrath wird für dieses Ziel gequält und der Autor läßt ihm keinen anderen Ausweg, als den Tod. „[K]einer dachte etwa daran, dass die Schule und der barbarische Ehrgeiz eines Vaters und einiger Lehrer dieses gebrechliche Wesen soweit gebracht hatten.“²⁷⁵

Die Erfahrungen die in der Kindheit gesammelt werden, bleiben immer im Kopf und beeinflussen (die) — direkt oder indirekt — fast alle Entscheidungen, die man im Leben trifft.²⁷⁶ Ohne tiefere Forschung kann man nur erahnen, wie viele andere intelligenten Studenten und Schüler, Künstler, Naturkinder und scheue Genies unter den Lehrmethoden des preußischen Schulsystems verkannt und verschlissen wurden. Wie viele von Ihnen im Kloster Maulbronn oder an anderen preußischen Schulsystemen gnadenlos gescheitert und vor die Hunde gegangen sind, einfach weil sie nicht der erwarteten Norm angepasst werden konnten. Aufgrund dieser Tatbestände lässt sich nachweisen, dass Hermann Hesse in seiner Figur Hans Giebenrath als ein hochbegabtes Kind beschrieben hat, das deshalb seine eigenen Gefühle nicht begreifen konnte und dem institutionellen Druck nicht standhalten konnte. Er dient als Hesses Beispiel für einen Kind in einer Zeit der schwarzen Pädagogik, das mit traditionellen Erziehungsmethoden aufgewachsen ist und spezifische Aufmerksamkeit benötigt hätte. Niemand ist in persona Schuld an dem Tod von Hans; er war als Kind in einer Zeit geboren, in der seine Besonderheiten nicht wirklich verstanden werden konnten. Der hochbegabte Hans wurde vom strikten preußischen

²⁷⁵ Hesse, *Unterm Rad*, 104.

²⁷⁶ Miller, *For Your Own Good: Hidden Cruelty in Child-Rearing and the Roots of Violence*, 13.

Ausbildungssystem kaputt gemacht. Er dient weiter als Beispiel für Rutschkys Theorie der schwarzen Pädagogik und die Unterdrückung der persönlichen Fähigkeiten im Kloster im nördlichen Schwarzwald und steht als exemplarische Warnung davor in einem weniger beachteten Text Hermann Hesses, der bisher nicht nur vielseitig interpretiert worden ist. Die Untersuchungen dieser Arbeit sollen zeigen, dass Hans Griebenrath in einer passiven Rolle unter das Rad getrieben wurde, ihm durch die Gesellschaft und das Schulsystem kein Verständnis entgegengebracht und so kein Ausweg gelassen wurde. Neben der gängigen Sicht auf das Buch als Erörterung des Hugo Ball, Fritz Böttger, Mark Boulby, Richard Helt, Joseph Mileck, Hans Rudolph Schmid, Sikader Singh, Andreas Solbach, Heinz Stolte und Jefford Vahlbusch, ist jedoch die Kritik am pädagogischen System nicht außer Acht zu lassen, wie die vorliegende Arbeit aufgezeigt hat.

Quellenangabe

- Ball, Hugo. *Hermann Hesse. Sein Leben und Sein Werk*. Suhrkamp, 1977.
- Ballauff, Theodor, and Klaus Schaller. *Pädagogik: Eine Geschichte der Bildung und Erziehung*. Freiburg: Alber, 1969.
- Barthes, Roland. "Der Tod des Autors." In *Texte zur Theorie der Autorschaft*. Ed. Fotis Jannidis et al. (Ditzingen: Reclam, 2000), 185–193.
- Benn, Gottfried. *Ausgewählte Briefe*. 1st ed. Berlin: Fischer Taschenbuch Verlag, 1986.
- Böttger, Fritz. *Hermann Hesse: Leben, Werk, Zeit*. Berlin: Verlag der Nation, 1974.
- Boulby, M. *Hermann Hesse: His Mind and Art*. First Edition. Ithaca: Cornell University Press, 1967.
- Enright, D. J. "Hesse Vs. Hesse." *The New York Review of Books*. 12 Sept. 1968.
- Fischer, Bernd. *A Companion to the Works of Heinrich von Kleist*. Rochester: Camden House, 2003.
- Forster, Marc R. *Catholic Revival in the Age of the Baroque: Religious Identity in Southwest Germany, 1550-1750*. Cambridge: Cambridge University Press, 2001.
- Foucault, Michel. *Discipline & Punish: The Birth of the Prison*. 2nd Edition. New York: Vintage Books, 1995.
- Gaskill, P.H. "Hölderlin's Contact with Pietism." *The Modern Language Review* 69.4 (1974): 805–820.
- Gebhardt, Miriam. *Die Angst vor dem kindlichen Tyrannen. Eine Geschichte der Erziehung im 20. Jahrhundert*. Munich: Deutsche Verlags-Anstalt, 2009.
- Greenblatt, Stephen. "What Is the History of Literature?" *Critical Inquiry* 23, no. 3 (Spring 1997): 460–481.

Helt, Richard C. --*A Poet Or Nothing at All: The Tübingen and Basel Years of Hermann Hesse*.

Oxford: Berghahn Books, 1996.

Hesse, Hermann. „Brief an Karl Isenberg,“ Nov. 24, 1904. *Gesammelte Briefe*. Vol. 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp (1973): 130.

---. *Demian; die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend*. Frankfurt am Main; Suhrkamp, 1974.

---. *Gesammelte Schriften*. Band 7. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1957.

---. *Sämtliche Werke in 20 Bänden und Einem Registerband: Band 12: Autobiographische Schriften II. Selbstzeugnisse. Erinnerungen. Gedenkblätter und Rundbriefe: Bd. 12*. 1st ed. Berlin: Suhrkamp Verlag, 2003.

---. *Unterm Rad*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2007.

---. *Unterm Rad, mit einem Kommentar von Heribert Kuhn*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2002.

Hucke, Karl-Heinz. *Der Integrierte Aussenseiter: Hesses Frühe Helden*. Frankfurt am Main: P. Lang, 1983.

Johann, Klaus. *Grenze und Halt: Der Einzelne im Haus der Regeln*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH, 2003.

Kant, Immanuel. *Über Pädagogik*. Königsberg: D. Friedrich Theodor Rink, 1803.

Karmel, Madeline. “Total Institution and Self-Mortification.” *Journal of Health and Social Behavior*

10, no. 2 (June 1969): 134–141.

Luther, Martin, and Otto Clemen. *Luthers Werke in Auswahl Bd. 4*. Berlin: de Gruyter, 1967.

Maynes, Mary Jo. *Schooling in Western Europe: A Social History*. Alban: SUNY Press, 1985.

- Meister, Rolf. "Über die Darstellung von Psychosen in Dichtung und Literatur der Moderne, Eine psychiatrische Betrachtung." Dissertation, Psychiatrische und Nerven Klinik. Universität Münster, 1968. Presentation.
- Melton, James van Horn. *Absolutism and the Eighteenth-Century Origins of Compulsory Schooling in Prussia and Austria*. Cambridge: Cambridge University Press, 1988.
- Mileck, Joseph. "Trends in Literary Reception: The Hesse Boom." *The German Quarterly* 51.3 (1978): 346-54.
- Miller, Alice. *Das Drama Des Begabten Kindes und die Suche Nach dem Wahren Selbst: Eine Um- und Fortschreibung*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1997.
- . *For Your Own Good: Hidden Cruelty in Child-Rearing and the Roots of Violence*. New York: Macmillan, 2002.
- Nobile, Nancy. *The School of Days: Heinrich Von Kleist and the Traumas of Education*. Detroit: Wayne State University Press, 1999.
- Peters, Michael. *Poststructuralism, Politics, And Education*. Westport: Bergin & Garvey, 1996.
- Philippi, Klaus. "Hesse und die Heute Germanistik in Deutschland." Hesse-Symposion. Calw, Germany, 8. July 2003. Presentation.
- Richards, David G. *The Hero's Quest for the Self: An Archetypal Approach to Hesse's Demian and Other Novels*. Lanham: University Press of America, 1987.
- Rutschky, Katharina. *Schwarze Pädagogik. Quellen zur Naturgeschichte der Bürgerlichen Erziehung*. Berlin: Ullstein Buchverlag, 1997.
- Schmid, Hans Rudolf. *Hermann Hesse*. Frauenfeld: Huber & Co, 1928.
- Serrano, Miguel. *C.G. Jung and Hermann Hesse*. Einsiedeln: Daimon Verlag, 1998.
- Silverman, L.K. "The Gifted Individual." *Counseling the gifted and talented* (1993): 3–28.

- Solbach, Andreas. "Dezisionistisches Mitleid: Dekadenz Und Satire in Hermann Hesses Unterm Rad." *Hermann Hesse Today/Hermann Hesse Heute*. Ed. Ingo (ed. and introd.) Cornils & Osman (ed. and introd.) Amsterdam, Netherlands (2005) 67–82.
- Streudel, Fr. "Ein Neuer Schülerroman." *Blätter für die deutsche Erziehung. Monatsschrift für die Gebildeten aller Stände* 5.2 (1905): 19–21.
- Stolte, Heinz. *Hermann Hesse: Weltschau Und Lebensliebe*. Hamburg: Hansa, 1971.
- Strohmayer, Wilhelm. *Vorlesungen Über Die Psychopathologie Des Kindesalters Für Mediziner und Pädagogen*. Tübingen: Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung, 1910.
- Sulzer, Johann Georg. *Versuch von der Erziehung und Unterweisung der Kinder*. 2nd ed. Zürich: Conrad Orell und Comp., 1748.
- Vahlbusch, Jefford. "Novel Ideas: Notes Toward a New Reading of Hesse's *Unterm Rad*." *A Companion to the Works of Hermann Hesse*. Ed. Ingo (ed.) Cornils. vii., Rochester, NY: Camden House, 2009. 17–56.
- von Faber du Faur, Curt. "Zu Hermann Hesses 'Glasperlenspiel'." *Monatshefte* 40.4 (1948): 177–194.
- Zeller, Bernhard. *Hermann Hesse. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. Hamburg: Beck, 1990.
- Zhang, Ming. "Time to Change the Truancy Laws? Compulsory Education: Its Origen and Modern Dilemma." *Pastoral Care in Education: An International Journal of Personal, Social and Emotional Development* 22.2 (2004): 27–33.